



GZA/PP-A 8048 Zürich, Post CH AG

Erscheint alle 14 Tage, am Donnerstag Herausgeber: Lokalinfo AG, Buckhauserstrasse 11, 8048 Zürich Verlag Tel. 044 913 53 33, www.lokalinfo.ch



Es ist nicht weit zur richtigen Brille.

Nielsen Optik beim Paradeplatz
nielsen-optik.ch

Abriss

Die Reformierte Kirchgemeinde Hirzenbach in Schwamendingen will ihre Kirche abreißen und eine neue bauen inklusive Wohnungen.

5

Aufmarsch

Die Liste der Kandidierenden für die Stadtratswahlen 2022 ist praktisch komplett: Die GLP verzichtet auf eine zweite Kandidatur.

6

Auswahl

Pressefotograf Bruno Schlatter präsentiert aus seinem Archiv nostalgische Sommer-Trouvailles inklusive ganz persönlicher Texte.

9



Anstelle des Parkplatzes ein Park mit zusätzlichen Bäumen und einem Kiosk: So soll der heutige Promenadenabschnitt (l.) beim Hafen Enge künftig aussehen.



BILD LISA MAIRE / VISUALISIERUNG NIGHTNURSE IMAGES

Der Parkplatz wird zum Pappelpark

Im Wettbewerb um die Neugestaltung des Seeuferabschnitts beim Hafen Enge hat das Projekt «Porto Stretto» das Rennen gemacht. Das städtische Aufwertungsprojekt wird im Rahmen des Mehrwertausgleichs massgeblich von zwei Versicherungsgesellschaften am Mythenquai mitfinanziert.

Lisa Maire

Wo vor rund 100 Jahren noch ein Umschlagplatz für Schiffsfracht war, macht sich heute ein Auto- und Carparkplatz breit. Nun will die Stadt das Gebiet beim Hafen Enge aufwerten: Die Parkplätze verschwinden, an ihrer Stelle entsteht ein begrünter Freiraum. «Porto Stretto» («enger Hafen»), von der Wettbewerbsjury zum Sieger erkoren, sei ein «sehr spezielles, wunderbares Projekt», lobte Tiefbauvorsteher Richard Wolff (AL) vor den Medien. Und Hochbauvorsteher André Odermatt (SP) sprach von einem guten Beispiel «für eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen privaten Bauherrschaften und der Stadt».

Lichter Pappelhain mit Eyecatcher

Hinter «Porto Stretto» steht die Zürcher Arbeitsgemeinschaft Schmid Kuhn Landschaftsarchitekten und Loeliger Strub

Architektur. Und so sieht ihr Projekt aus: Der Uferabschnitt zwischen den beiden Gartendenkmälern Arboretum (1887 angelegt) und Wabengarten (1959 angelegt) wird zum lichten Pappelhain mit einem hohen Anteil an unversiegelten Oberflächen. Mittendrin als heiterer Eyecatcher: ein rot gestrichener Kioskneubau – als Ersatz für den heutigen Kiosk am Übergang zum Arboretum. Der Holzbau, der auch eine WC-Anlage enthält, ist gegen den See ausgerichtet und mit einer langen, überdachten Sitzbank ausgestattet.

Die Wettbewerbsprojekte hatten zahlreiche Vorgaben zu berücksichtigen: städtebauliche, architektonische, ökologische, ökonomische, soziale, betriebliche. Bei der Freiraumgestaltung waren neben Kiosk und WC auch eine unterirdische Seewasserzentrale, Veloabstellplätze und eine Wertstoffsammelstelle zu integrieren. Nicht alle 47 Beiträge erfüllten diese Ansprüche gleich gut. Vor allem

an den Themen Lokalklima, Artenvielfalt, Sicherheit und Barrierefreiheit seien manche der ansonsten «beachtenswerten Beiträge» gescheitert, bilanziert der Jurybericht.

Firmen zahlen Mehrwertausgleich

Das Siegerprojekt hingegen biete ein «robustes Gesamtkonzept», das sowohl die Geschichte des Orts als Hafenanlage würdige und gleichzeitig anpassbar bleibe an sich verändernde Nutzungsansprüche. Aber auch «Porto Stretto» muss noch überarbeitet werden, etwa hinsichtlich Beschattung und Barrierefreiheit.

Zum neuen Park an bester Seelage kommt die Stadt sehr günstig. Die Voraussetzungen dafür wurden im Rahmen der Gestaltungspläne geschaffen, die für Neubauprojekte an der «Versicherungsmeile» Mythenquai erforderlich waren. So kamen bei den Neubauten von Swiss Re und Zurich Versicherung Vereinbarungen

über einen Mehrwertausgleich zustande: An die Gesamtzielkosten von rund 15 Millionen Franken steuert die Zurich Versicherung (auch für ihr Höherbaurecht) rund 8,3 Millionen bei. Swiss Re zahlt rund 2 Millionen Franken an den neuen Kiosk. Vor allem aber ermöglicht der Rückversicherer eine Verlegung der 127 öffentlichen Parkplätze in die Tiefgarage seines neuen Hauptsitzes, der zurzeit entsteht – eine Voraussetzung für das Aufwertungsprojekt der Stadt.

Als Grundlage für die Neugestaltung der Hafenpromenade Enge gilt das «Leitbild und Strategie Seebecken», das die Entwicklung des Stadtraums am See behördenverbindlich vorgibt. Zur Erarbeitung des Wettbewerbsprogramms führte die Stadt zudem ein Mitwirkungsverfahren durch: 15 Quartier- und Interessenorganisationen, Anwohnende, Gewerbetreibende, Verwaltungsstellen konnten ihre Anliegen einbringen. Auch die private

«IG Seepärke», die das Mythenquai vom Verkehr befreien will, sei mit dabei gewesen, betonte Stadtrat Wolff.

Veloverkehr verlagern

Die Stadt hat mit dem Mythenquai allerdings anderes vor: Die Kantonsstrasse soll im Rahmen eines Sanierungsprojekts schon bald seeseitig einen Zweirichtungsradweg erhalten. Damit erhofft man sich auch eine Entlastung der Seeanlagen von Konflikten zwischen Velo- und Fussverkehr. Die neue Hafenpromenade geht voraussichtlich erst 2026 in Bau. Dann, wenn sich die Autoparkplätze in den Swiss-Re-Neubau verlegen lassen und eine Alternative für die Reisecars gefunden sein wird.

Ausstellung aller 47 Wettbewerbsbeiträge bis 19. Juli im Neubau der Zurich Versicherung, Breiterstr. 7. Geöffnet: werktags 16 bis 20 Uhr, Sa/So 14 bis 18 Uhr.

ANZEIGEN

Time to say GOODBYE

Die Ära des «Restaurants Renggergut» geht nach 20 Jahren zu Ende – Zeit, Danke zu sagen. Mit Freude haben wir Sie in unserem schmucken Bistro und der lauschigen Gartenwirtschaft kulinarisch verwöhnt.

Am Freitag, 30. Juli 2021, öffnen wir zum letzten Mal unsere Türe. Gleichzeitig tritt unser langjähriger Betriebsleiter planmässig in den Ruhestand: Martin Scherrer, Gastgeber mit Leib und Seele.

Das «Renggi» wird bald Geschichte sein. Der beliebte Cateringservice der Stiftung Arbeitskette hingegen zieht als «stark catering» unter neuer Betriebsleitung mit Team und Erfolgsrezepten nach Schlieren ins «startup space». Fans können also weiterhin in den Genuss unserer delikaten Cateringköstlichkeiten kommen.

Herzlichen Dank für Ihre geschätzten Besuche und Ihre Treue. Bleiben Sie gesund und genussfreudig!

Ihr Team vom Restaurant & Catering Renggergut



«Zürich 2». Jetzt auf allen Kanälen.



lokalinfo.ch/app

Neue App testen!

SCHWITZEN IN DER NACHT? DAS MUSS NICHT SEIN!

- Seidenduvet 160/210, 30° waschbar, 99.-
- Bambus - Sommerduvet 160/210, 60° waschbar, 127.-
- Baumwolldecken 150/210 49.-
- Satin Fix- und Oberleintücher

BED & BATH Factory Outlet 043 211 00 22 info@bed-and-bath.ch

Waffenplatzstrasse 1 8002 Zürich





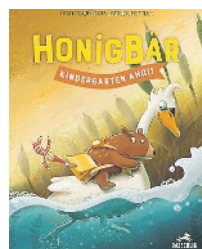
Die Lotsin bringt
den Bären und
den Otter über
den Fluss. BILD ZVG

Endlich in den Kindergarten

«Honigbär. Kindergarten Ahoi!» ist ein Bilderbuch über den Schweizer Kindergartenalltag mit den beliebtesten Charakteren aus «Honigbrot gesucht!». Mit der einfühlsamen Geschichte und den frechen und zugleich liebevollen Bildern lässt sich die Angst vor dem Übertritt in den Kindergarten im Nu nehmen.

Der kleine Bär darf endlich in den Kindergarten. Voller Freude packt er seinen Znüni und seinen Plüschwichtel ins neue Kindergartentäschli. Die Lotsin bringt ihn über den Fluss. Im Kindergarten fühlt sich der kleine Bär pudelwohl. Er trifft neue Freunde, lernt Aufgaben zu übernehmen und hat vor allem viel Spass.

Ganz im Gegenteil zum kleinen Otter. Der ist schüchtern, und ihm geht alles viel zu schnell. Zu allem hin hat er auch noch seinen Znüni vergessen. Als dann aber auf dem Heimweg der Wichtel des kleinen Bären ins Wasser fällt, kann der kleine Otter die Situation retten. (pd.)



Honigbär. Kindergarten Ahoi!
32 Seiten, ISBN
978-3-85546-376-3
Baeschlin-Verlag

Verlosung

«Lokalinfo» verlost fünf Bilderbücher «Honigbär. Kindergarten Ahoi!». Wer gewinnen möchte, sendet bis spätestens Montag, 19. Juli, eine E-Mail mit Betreffzeile «Honigbär» und vollständiger Postadresse an lokalinfo@lokalinfo.ch oder eine Postkarte an:

Lokalinfo AG
Wettbewerb «Honigbär»
Buckhauserstrasse 11
8048 Zürich

Keine Korrespondenz über die Verlosung. Rechtsweg ausgeschlossen. Die Gewinner der Verlosung werden dem Ausschreiber bekannt gegeben.

«ZÄME IN ZÜRI»

Sommerferienangebot der Gemeinschaftszentren

Die 17 Gemeinschaftszentren (abgekürzt GZ) in fast ganz Zürich bieten rund 50 Ferienangebote für Gross und Klein.

Bald starten in der Stadt Zürich die Sommerschulferien. Allerdings: Aufgrund der Coronapandemie ist die Reisefreiheit nach wie vor eingeschränkt. Immerhin: Zürich ist bekanntlich im Sommer besonders schön und die spannendsten Abenteuer liegen oft vor der eigenen Haustür. Auch dieses Jahr bieten die Zürcher Gemeinschaftszentren unter dem Titel «Zäme in Züri» ein Sommerferienangebot mit rund 50 Ferienangeboten für Gross und Klein. Ein Spass für die ganze Familie verspricht zum Beispiel der von den GZ Bachwiesen, GZ Loogarten und GZ Grünau veranstaltete Sommerpostenlauf durch Zürich West (26./27. Juli). Zu finden gilt es versteckte Buchstaben, die dann ein Lösungswort ergeben. Attraktive Preise locken. Ebenfalls für die ganze Familie ist die Batik-Woche im GZ Wollishofen (17. bis 21. August): Direkt am See kann man in eine intensive Farbenwelt eintauchen und überraschende Textilkreationen entstehen lassen.

Fototechniken lernen

In der Kinderkultur-Woche im GZ Loogarten (20. bis 23. Juli) ist der Künstler Jurij Kolb zu Besuch. Er gewährt einen Blick in sein Atelier und nimmt die Kinder auf eine Reise durch die Kunst mit ihren verschiedenen Arbeitstechniken mit. Im GZ

Hirzenbach (16. bis 19. August) stehen dafür verschiedene Fototechniken, von der Cyanotypie bis zur Camera obscura, im Zentrum der Ferienwoche. Es wird mit hell und dunkel, mit Schattenspielen und Schnapshots experimentiert. Auch machen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer einen Abstecher ins Fotomuseum nach Winterthur.

Spiel und Spass kommen in diesen Sommerferien keinesfalls zu kurz: So entsteht in einer ehemaligen Industriehalle in Zürich Manegg unter Anleitung des GZ Leimbach (18. bis 20. August) und dank viel Karton, Küchenmesser und Klebeband eine riesige Kartonstadt. Und im GZ Buchegg (17. bis 20. August) entsteht aus Holz und anderen Materialien ein «Ding», wobei sich erst während der Woche zeigen wird, was das «Ding» ist, ein Raumschiff, ein Dinosaurier oder ein Hexenhäuschen.

Meist ohne Anmeldung

Viele der Aktivitäten können ohne Anmeldung besucht werden, bei anderen ist eine solche erforderlich. Einige Angebote sind kostenpflichtig, andere können kostenlos oder gegen einen geringen Unkostenbeitrag besucht werden. Auskunft über die jeweiligen Konditionen gibt die Website der Zürcher Gemeinschaftszentren, auf der auch eine Gesamtübersicht aller Angebote zu finden ist. (pd.)

Informationen:
www.gz-zh.ch

ANZEIGEN

Teppichwäscherei Zürich

Orientteppich Wasch & Reparaturservice

Desinfizieren Sie jetzt Ihren Teppich mit Biowäsche! Viel mehr als nur Reinigung!

Unsere Möglichkeiten sind Ihr Vorteil!

Die Reinigung von Teppichen ist Vertrauenssache. Die Teppichwäscherei und Reparaturzentrum **Teppichwäscherei Zürich** setzt auf Erfahrung in dritter Generation in Sachen Teppichwäsche und Reparaturen aller Art. Sie bietet darüber hinaus einen Abhol- und Bringservice im Umkreis von **100 Km**.



Teppich Handwäsche

Weil sich in einem Teppich mit der Zeit Staub, Schmutz und Bakterien sammeln, ist es alle paar Jahre Zeit, ihn professionell waschen zu lassen, um die Lebenszeit zu verlängern. Hygiene ist zudem in der heutigen Zeit wichtiger denn je! Nur mit der Hand, nach altpersischer Art, werden Teppiche in der Orient-Teppichwäscherei in **Zürich** gewaschen. Dabei setzt die Wäscherei auf Bio-Reinigungs-



Kernseifenwäsche

mittel, u.a. Kernseife. Zum Einsatz kommen Produkte, die Extrakte von – unter anderem – Seifenkraut, Rosenholzlöl, Lavendel, Rizinus und Zitrone beinhalten. Ideal also auch für Allergiker!

Der Teppich wird dabei erst untersucht, um festzustellen, welche Waschverfahren und Pflegemittel, zum Einsatz kommen. Dann wird er geklopft und anschließend mehrere Stunden in frischem Wasser eingeweicht. Schließlich werden Vorder- und Rückseite sorgfältig gereinigt – um Schmutz, Milben, Motteneier und ähnliches zu entfernen, und der Reinigungsvorgang



Teppichreparatur

100% BIO
Produkt & Umwelt



Vorher



Nachher

wird wiederholt. Nach der Spülung erhält der Teppich nochmal eine Waschung mit verdünntem Essig. Das frischt die Farbe auf. Durch das Spannen beim



Fransen Reparatur

Trocknen werden edle Stücke wieder in Form gebracht. Auch Reparaturen gehören zum Angebot der Teppichwäscherei. Für spezielle und alte Teppiche besteht ein großer Fundus an passenden Garnen aus dem Herstellungsland, dazu gehören auch alte und antike Wolle.

Wenn Sie jetzt zu Hause sind, sollten Sie die Zeit nutzen und Ihre Teppiche reinigen. Wir sind für Sie da! Unsere Ex-

perten beraten Sie gerne unverbindlich in „gebührendem, gesunden Abstand“. Selbstverständlich mit Handschuhen und Mund-Gesichtsschutzmaske (sofern Sie dies wünschen). Zusätzlich helfen unsere hauseigenen Sachverständigen auch bei Schäden am Teppich weiter. Aktuell bietet Teppichwäscherei in Zürich Uraniastrasse 14, 8001 Zürich Tel.: 044-536 77 63 eine ganz spezielle Aktion an: Für alle Kunden die Jetzt für diese Zeit Adventszeit zu Hause schön und sauber haben möchten, belohnt Teppichwäscherei Zürich mit einem 50% igen Wasch- oder Reparatur-Gutschein.

Aktions Datum:
15.07 - 22.07.2021

Leistungen:

- Waschen mit Naturprodukten
- Fransenerneuerung von Hand, kurze Fransen-Befestigung
- Ausgediente Kanten erneuern
- Frische Farbdarstellungen durch Scheren bei Teppichen
- Beheben von Brand- und Wasserschäden
- Kompetente Beratung
- Fransen ausbessern oder neu einziehen
- Neueinfassung von beschädigten Kanten
- Flor nachknüpfen bei Löchern, Rissen und Brüchen



“Qualität ist, wenn Qualität bleibt wie die Qualität war!”

FRANSEN ERNEuern

Die Fransen sind, wenn man so will, das Aushängeschild eines hochwertigen Teppichs. Sie bestimmen wesentlich das Design eines Teppichs mit. Auch üben sie eine Schutzfunktion aus. Neben der Ausbesserung kümmern wir uns auch um die komplette Erneuerung von Teppichfransen. Nach traditionellen Vorlagen und unter Verwendung originaltreuer Materialien erhält so manches alte Stück ein frisches Gesicht.

Teppich Reparatur

- 1) Klein- und Großreparaturen
- 2) Fransen- und Kantenerneuerung
- 3) Teppiche schmälern und kürzen
- 4) Wasser- und Brandschäden ausbessern
- 5) Lochreparatur
- 6) Tierurinbeseitigung



Handwäsche



Flecken-Behandlung



Fransen-Reparatur

BIOWÄSCHE

Warum alle Teppiche eine regelmäßige Biowäsche, Restauration oder Reparatur verdienen?

..... weil unser Handwasch-verfahren nicht nur für Allergiker das Beste ist.
..... weil Staub, Schmutz, Motten, Milben, Mikrobiologische Belastung, Pilze und mehr dem Teppich zusetzen und der Gesundheit schaden.



Spezialisiert für Nepal- und Berberteppiche

Schonende Wäsche auch für Berber- u. Schafwollteppiche

4-fache Waschprozedur nach persischer Tradition:

- 1) Schonendes Klopfsaugen. Entfernung der Sandkörper
- 2) Waschen gegen grobe Verschmutzungen, auch für Schurwollteppiche
- 3) Rückfettungsimpregnierung mit einer Seidenglanzwäsche
- 4) Waschen zur extremen Tiefenreinigung

Infobox:

Uraniastrasse 14
8001 Zürich

Tel.:
044-536 77 63

Öffnungszeiten:
Mo-Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 16:00 Uhr

www.teppichhaus-zuerich.ch
info@teppichhaus-zuerich.ch



Kantenketteln



Reparatur



Fransen-Erneuerung



Ziel erreicht für das neue Pfadiheim (links die Visualisierung) in Küsnacht: Matthias Haug (vorne rechts) mit andern Vennes-Pfadianern bei der Grundsteinlegung.



BILDER ZVG

Der Baustart für das Pfadiheim ist erfolgt

Die Pfadiabteilung Vennes aus den Quartieren Wollishofen und Leimbach kann aufatmen: Der offizielle Baustart für das neue Pfadiheim in Küsnacht ist erfolgt. Sieben Jahre lang sammelten die Pfadis unermüdlich Spendengelder. Nun fehlen noch rund 300 000 Franken.

Manuela Moser

Das tatkräftige Rühren der Werbetrommel hat sich für die Pfadi Vennes aus Wollishofen und Leimbach gelohnt. Im Mai lag der aktuelle Spendenstand für das neue Pfadiheim am Rande des Küsnachter Tobels noch bei 850 000 Franken, dann platzierten die Pfadis eine Crowdfunding-Aktion auf der Plattform lokalhelden.ch. Heute steht der Spendenstand bei 1,15 Millionen Franken – genug Geld, um den Baustart Anfang Juli vorzunehmen. «Die Finanzierung ist nun ausreichend gesichert, sodass der Bau starten kann», heisst es von Seiten der Pfa-

dis. Zudem könnten die Baukosten um über 200 000 Franken durch Eigenleistungen gesenkt werden. Finanzierungsziel sind 1,7 Millionen Franken. Die immer noch bestehende, aber immer kleiner werdende Finanzierungslücke von rund 300 000 Franken wollen die Pfadis durch weitere Spenden oder durch einen vorübergehenden Baukredit decken.

450 private Spender

«Wir haben in den letzten Jahren als Team sehr hart gearbeitet und enorm viele Stunden Fronarbeit in unser Pfadiheim-Projekt investiert», sagt Matthias Haug oder Hathi,

wie der Projektleiter in der Pfadi heisst. Man sei sehr stolz, dass das Projekt «Focus Vennes» nun auf gutem Weg sei. Gefreut hätten ihn auch die vielen Privatspender. «450 Personen insgesamt, die zusammen rund eine Viertelmillion spendeten.» Auch von der Stadt Zürich wurde das Projekt unterstützt. Nun freue er sich auf das erste Lager, in welchem die Kinder und Jugendlichen Erfahrungen sammeln könnten, von welchen sie ihr Leben lang profitierten.

Das neue Haus ist in einer engen Zusammenarbeit des Architekten mit den aktiven Leiterinnen und Leitern der Pfadiabteilung geplant worden. Das Resultat ist ein moder-

nes Objekt, das optimale Voraussetzungen für Pfadi-, Jugendgruppen- sowie auch Klassenlager biete, heisst es. Dabei wurde auch viel Wert auf den typischen «Pfadiheim-Charme» gelegt, welcher nicht verloren gehen dürfe. Das neue Heim bietet Platz für 37 Personen zum Übernachten.

Das alte Lagerhaus stammte aus den 1960er-Jahren. Der einfache Holzbau erfüllt die feuerpolizeilichen Anforderungen schon lange nicht mehr. Um das Angebot auch für Schulklassen, Jugendorganisationen und private Lagerhausliebhaber zu erhalten, wurde das Projekt «Focus Vennes» vor sieben Jahren ins Leben gerufen. Der

Schweiss und das Herzblut haben sich gelohnt. Und dies, obwohl das Unterfangen wegen Corona schwierig war, denn viele Spendenaktionen konnten nicht wie geplant durchgeführt werden. Beim noch fehlenden Betrag wollen die Pfadis dranbleiben. «Wir wollen weiter Spenden sammeln und mit den Baupartnern gut verhandeln», sagt Matthias «Hathi» Haug. Das dürfte nicht allzu schwierig werden, sind doch viele im Projekt «Focus Vennes» ehemalige oder immer noch aktive Pfadimitglieder und bringen Erfahrung mit in Bereichen wie Architektur, Projektleitung, Öffentlichkeitsarbeit und Finanzen.

AUS DEM GEMEINDERAT

Von Parkplätzen und Kompromissen

Der historische Parkplatzkompromiss ist Geschichte. So hat der Gemeinderat im Rahmen der Debatte zum Richtplan Verkehr entschieden. Der Entscheid gab den Medien Gelegenheit, das Narrativ der kompromisslosen Linken zu bemühen. Vom «Umpflügen» und «Durchregieren» war da zu lesen. Worum geht es? Der historische Parkplatzkompromiss wurde in den 1990er-Jahren zwischen SP und FDP geschlossen. Die Anzahl der Parkplätze in der Innenstadt sollte auf dem Stand von 1990 stabil bleiben, der Abbau von oberirdischen Parkplätzen mit unterirdischen kompensiert werden. Dass diese Festlegung nicht mehr zeitgemäss ist, war den meisten klar. Daran festhalten wollte einzig die SVP. Der Stadtrat schlug vor, die Anzahl um 10% zu reduzieren. FDP und GLP wollten einen Teil davon in Parkplätze mit E-Ladestationen umwandeln, was aber nichts an der Tatsache ändert, dass es Parkplätze sind und bleiben. Doch für den Tagi war das bereits ein «Kniefall vor Rot-Grün».

Fakt ist: Der sogenannte Modalsplit, also die Anteile der verschiedenen Verkehrsmittel am Gesamtverkehr, zeigt klar, wie stark sich der Verkehr in der Stadt Zürich verändert hat. Noch im Jahr 2000 wurden 40% der Verkehrswege durch den motorisierten Individualverkehr, also primär durch das Auto zurückgelegt. 2015 war der Anteil bereits auf 25% gesunken, zu Gunsten des wachsenden Anteils von ÖV und Velo / E-Bikes. Dieser Trend hat sich seither fortgesetzt.

Es ist nur vernünftig, dass diese Verschiebung sich auch in der Verteilung der verfügbaren Verkehrsfläche niederschlägt. So wie jetzt am Zähringer- / Predigerplatz, wo mit dem Parkplatzabbau die Forderung eines SP-Postulats umgesetzt wird, das der Gemeinderat schon 1985 überwiesen hat. Diese Umverteilung entspricht dem Willen der Stadtzürcher Stimmbevölkerung. 70% haben der Velorouten-Initiative zugestimmt, die 50 km autofreie Velorouten bis 2030 verlangt. Anders wird auch das Klimaziel von Netto-Null bis 2040 – für das die FDP



«Diese Umverteilung entspricht dem Willen der Stadtzürcher Stimmbevölkerung.»

Marion Schmid
Gemeinderätin SP Kreis 1 und 2

bereits eifrig auf allen Plakatwänden wirbt – nicht zu erreichen sein.

Uns Linken vorzuwerfen, wir seien kompromisslos, weil wir konsequent umsetzen, wofür wir gewählt worden sind, das zeugt von einem seltsamen Verständnis von Demokratie und politischem Verhandeln. Die rechtsbürgerlichen Parteien versuchen hier nicht, einen neuen Kompromiss zu finden, sondern einen Kompromiss zu zementieren, der von der Wirklichkeit längst überholt wurde.

Wenn politische Abmachungen und Kompromisse für die Ewigkeit zu gelten hätten, gäbe es für uns Linke an einigen Stellen Kompromisslosigkeit und Verrat zu beklagen. So war es beispielsweise auch auf bürgerlicher Seite lange Konsens, dass die AHV den Existenz-Bedarf sichern soll. Heute beziehen immer mehr AHV-Rentnerinnen und -Rentner Ergänzungsleistungen, weil die AHV die minimalen Lebenskosten nicht deckt. Und ein Ende des Rentenabbaus ist nicht absehbar. Von Kompromisslosigkeit und Durchregieren habe ich in diesem Zusammenhang noch nie gehört.

Marion Schmid

Zürich braucht mehr bezahlbare Kita-Plätze

Mit Hilfe der EVP werden im Kantonsrat mehrere Vorstösse überwiesen, um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu verbessern. Der Kanton wie auch die Gemeinden sollen sich künftig an den Kosten der Kinderbetreuung beteiligen. Die Stadt Zürich verhält sich da vorbildlich. Aber es gibt auch hier Luft nach oben!

Eine Mehrheit von SP, Grünen, GLP, AL und EVP fordern zusammen mit der FDP im Kantonsrat insgesamt mehr Geld für die Subventionierung von Kita-Plätzen und höhere Abzüge bei den Steuern. Kita-Plätze sind immer noch für viele Familien unerschwinglich. Der Zweitlohn fällt fast gänzlich für die Betreuung weg, spätestens dann, wenn eine Familie zwei kleine Kinder hat, rechnet sich der Kita-Platz nicht mehr. Die Gemeinden müssen sich an den Betreuungskosten beteiligen, damit die Vereinbarkeit von Beruf und Familie umgesetzt werden kann.

Bezahlbare Kita-Plätze steigern die Attraktivität der Gemeinden. Der Bauboom hält immer noch an, aber viele Gemeinden erleben einen Wegzug von jungen Familien. Diese prüfen bei ihrem neuen Wohnsitz dessen Attraktivität genau. Bezahlbare Wohnungen, bedarfsgerechtes familien- und schulergänzendes Betreuungsangebot zu fairen Preisen, gute ÖV-Anbindung sind heute grad so wichtig wie ein angemessener Steuersatz. Die Gemeinden sind heute mehr als früher gefordert, diese Fixkosten entsprechend zu kalkulieren, um weiterhin für Neuzuzüger attraktiv zu bleiben.

Die Stadt Zürich ist für junge Familien entsprechend beliebt, da viele in den Vorzug von Subventionen kommen. Aber längst nicht alle können davon profitieren. Ab einem steuerbaren Einkommen von 100 000 Franken gibt es in der Stadt Zürich keine Subventionen mehr. Dies trifft vor allem den Mittelstand und müsste aus Sicht der EVP angehoben werden.

Die Subventionierung der Kita-Plätze mittels Betreuungsgutscheinen macht vor allem in kleineren



«Spätestens dann, wenn eine Familie zwei kleine Kinder hat, rechnet sich der Kita-Platz nicht mehr.»

Claudia Rabelbauer
Gemeinderätin EVP Kreis 9

Gemeinden Sinn. Es gibt Gemeinden, die so klein sind, dass eine Kita nicht rentabel wäre. Eltern müssen in die Nachbargemeinde ausweichen, teils auch weil es in der Kita ihres Wohnortes keine freien Plätze gibt. Eltern mit einem langen Arbeitsweg suchen aber nicht in jedem Fall einen Kita-Platz am Wohnort, sondern lieber in der Nähe des Arbeitsortes, damit sich die Verweildauer der Kinder in der Kita etwas verkürzt. Elf Stunden in der Kita ist für ein Kind doch ein langer und intensiver Kita-Tag.

Viele Gemeinden, so auch die Stadt Zürich, bezahlen aber nur Subventionen, wenn das Kind in der eigenen Wohngemeinde betreut wird. Betreuungsgutscheine könnten hingegen überall eingelöst werden und die Flexibilität erhöhen.

Claudia Rabelbauer

In der Rubrik «Aus dem Gemeinderat» schreiben Volksvertreter regelmässig einen Beitrag. Alle im Stadtparlament vertretenen Parteien bekommen hierzu regelmässig Gelegenheit. Die Schreibenden äussern im Beitrag ihre persönliche Meinung.



Olivier Penneveyre
Filialeleiter Klusplatz
und Neumünster,
Zürcher
Kantonalbank

Nach einer ausgedehnten Bergwanderung kommt Andreas Kammer erst um 21 Uhr nach Hause. Da entdeckt er im Briefkasten eine Zahlungserinnerung. Offenbar hatte Herr Kammer eine Rechnung übersehen. Kein Problem, denn er kann sich rasch ins eBanking einloggen und die nötige Zahlung mit wenigen Fingerbewegungen auslösen.

Das Beispiel aus dem Alltag zeigt: Mit dem eBanking und dem eBanking Mobile der Zürcher Kantonalbank auf dem Smartphone hat man die persönliche Bankfiliale jederzeit zur Hand. Wenige Klicks genügen, um sich ein Bild über die eigenen Finanzen zu machen oder alle Bankgeschäfte bequem und ortsunabhängig zu tätigen. Kein Wunder, dass immer mehr Kundinnen und Kunden eBanking nutzen, damit Zeit gewinnen und ihre Nerven schonen.

eBanking und Mobile Banking gelten als äusserst sicher. Gerade die Zürcher Kantonalbank geht bei diesem sensiblen Thema keine Kompromisse ein. Sie passt ihre Standards laufend neusten Erkenntnissen an und richtet diese nach den höchsten Sicherheitsnormen aus. Die Daten werden stets geschützt durch mehrere Log-in-Stufen und Legitimationsmittel. Unabhängige externe Sicherheitsexperten prüfen regelmässig die Schutzfunktionen des digitalen Bankings.

Die Handhabung des eBankings ist sehr leicht. Die Zürcher Kantonalbank hat das eBanking einfach und verständlich aufgebaut, damit sich alle Kundinnen und Kunden intuitiv zurechtfinden. Zudem: Die eBanking-Zugangsdaten werden direkt in einer Filiale der Bank produziert. Kundinnen und Kunden führen das Erst-Log-in vor Ort durch, und bereits nach einer Viertelstunde kann das eBanking vollumfänglich genutzt werden.

Gerade für komplexere finanzielle Anliegen bleibt die persönliche Beratung jedoch wichtig. Dafür schätzen auch Kunden wie Andreas Kammer das Gespräch von Mensch zu Mensch – bei der nahen Bank. (pd.)

Es handelt sich hierbei um Werbung für eine Finanzdienstleistung.



Mit ihrem Lied «Das chunnt eus Spanisch vor» weckte Maja Brunner bei den Seniorinnen und Senioren alte Erinnerungen, und einige wagten sogar ein Tänzchen mit dem Personal.



BILDER KST

Endlich wieder mit Angehörigen zusammensitzen und feiern können – das ermöglichte das Tertianum Etzelgut seinen Bewohnerinnen und Bewohnern am Samstag. Höhepunkt des Nachmittags war der Auftritt von Sängerin Maja Brunner.

Karin Steiner

«Ich freue mich wahnsinnig, hier bei euch zu sein», sagte Maja Brunner zum Auftakt ihres Konzerts im Tertianum Etzelgut. «Das sagen zwar alle Künstlerinnen und Künstler vor ihren Auftritten, aber bei mir ist es wirklich so, denn das ist mein erstes Konzert seit einem Jahr, und das ist etwas ganz Besonderes für mich.» Und sie legte gleich zu Beginn mit einem Hit los, mit dem sie Geschichte geschrieben hat: «Das chunnt esse Spanisch vor»

kannten wohl alle Anwesenden, und so sah man überall fröhliche Menschen, die sich im Takt der schwungvollen Musik bewegten, schunkelten und manchmal mit-sangen. Ein paar Seniorinnen liessen sich sogar zu einem Tänztchen mit dem Pflegepersonal hinreissen.

Maja Brunner, die letzte Woche ihren 70. Geburtstag feierte, versprühte wie immer gute Laune. Sie ging von Tisch zu Tisch, unterhielt sich mit den Leuten in der ihr eigenen, geradlinigen Art, studierte mit dem Publikum Lieder ein und

erzählte auch aus ihrem Leben. Zum Beispiel, wie sie als Kinder mit ihrer aus Italien stammenden Mutter, italienische Lieder gesungen haben. «Mein Herz schlägt deshalb für Italien, und ich werde mir, obwohl ich kein Fussball-Fan bin, das EM-Finale bestimmt anschauen.» Ihr Daumendrücken hat den Azzurri offenbar geholfen...

Nicht nur Maja Brunner, sondern auch Petrus hat viel zum gelungenen Grill-event im Tertianum Etzelgut beigetragen, denn nach langen, trüben Tagen zeigte

sich das Wetter von seiner freundlichsten Seite. Ein Apéro mit Musik und ein grosses Grill-, Salat- und Dessertbuffet waren schliesslich noch das Tüpfelchen auf «i». «Die Leute geniessen es sehr, endlich wieder einmal mit ihren Angehörigen ungezwungen zusammensitzen zu können», stellte auch Geschäftsführerin Brigitte Selm fest, und freute sich besonders, dass sie auch Luca Stäger, CEO der Tertianum-Gruppe, sowie Marianne Häuptli von der Geschäftsleitung unter den Gästen begrüssen durfte.

Aqua Win: Gewinnen und viel «Meer» im Letzipark

Das Einkaufszentrum Letzipark verwandelt sich vom 20. bis 31. Juli in eine geheimnisvolle Unterwasserwelt. Als Hauptpreis an den Aqua-Win-Spielschneisen lockt ein Peugeot 2008 e Active im Wert von 44 950 Franken, der am Ende der grossen Roadshow verlost wird. Auch Tausende Sofortgewinne und attraktive Rabattgutscheine im Wert von über 200 000 Franken warten darauf, von den Kunden aus den Tiefen des Ozeans gefischt zu werden.

Im Letzpark zeigen die Leuchttürme den Weg zum grossen Gewinn. Beim täglichen Buzzer-Sparen gibt es einen Reiseutschein von ITS Coop Travel im Wert von 2000 Franken, eine Woche Aktivferien im Campofelice Camping Village im Wert von 1320 Franken oder eine Übernachtung im Hotel Meilenstein inkl. Ferrari-Fahrt

oder Family-Package im Wert von 750 Franken zu gewinnen. Zudem warten im Langenthaler Erlebnishotel Meilenstein 500 Tageseintritte für das Aquarium und das Fahrzeug- und F1-Museum im Wert von je 18 Franken sowie Tausende weitere Sofortpreise und Rabattgutscheine der Letzipark-Geschäfte auf die Gewinnerinnen und Gewinner.

In der Welt von «paint2life» werden die Zeichnungen von Kindern lebendig und die Grenzen zwischen Realität und virtueller Welt verschwimmen. Die Malvorlage für den Lieblingsfisch ist als Download auf www.letzipark.ch zu finden oder auf der Eventfläche im Letzipark abzuholen. (pd.)

Einkaufszentrum Letzipark, Baslerstrasse 50,
8048 Zürich. www.letzipark.ch

Podologin und Fusswundenspezialistin

Tessa Riger ist nicht nur medizinische Podologin, sondern auch Fusswundenspezialistin. Den grössten Teil ihres Berufslebens hat sie Risiko- und Diabetikerfüsse behandelt. Durch diesen grossen Erfahrungsschatz sieht sie sich heute somit als Expertin in diesem Bereich. Tessas britische Podologie-Ausbildungen sind vom Schweizerischen Roten Kreuz anerkannt. Für weitere Informationen und Termine kontaktieren Sie Tessa Riger bitte unter www.podologie-riger.ch oder unter 079 753 12 33. (pd.)



Tessa Riger.

BILD ZVG.

ANZEIGEN



Dipl.-Ing. Fust

Fust

Und es funktioniert.

Infos und Adressen:
0848 559 111
oder www.fust.ch

Rundum-Vollservice mit Zufriedenheitsgarantie

5-Tage-Tiefpreisgarantie

30-Tage-Umtauschrecht

**Schneller Liefer- und
Installationservice**

Garantieverlängerungen

Mieten statt kaufen

Testen vor dem Kaufen

Haben wir nicht, gibts nicht

**Kompetente Bedarfsanalyse
und Top-Beratung**

%
%
SALE
%
%

119.⁹⁰

Tiefpreisgarantie

H/B/T: 51 x 44 x 47 cm

349.–

statt 599.–

-41%

8 kg Fassungsvermögen

449.–

Tiefpreisgarantie

7 kg Fassungsvermögen



E
A
G

(New Label 2021)



D
A
G

(New Label 2021)



A++

**NOVAMATIC TF 033
Gefrierbox**

• 33 Liter Nutzinhalt

Art. Nr. 10663946

**NOVAMATIC W 814 E
Waschmaschine**

• 30 Min Rapidprogramm

• Startzeitvorwahl

Art. Nr. 10715930

**NOVAMATIC TW 728 E
Wäschetrockner**

• Jeans, Zeitprogramm,
Wollpflege, Mix-Wäsche

Art. Nr. 10715931

**Kaufe Pelz-Jacken
und Pelz-Mäntel**
Leder und Taschen, seriös und fair
H. Braun, 076 424 45 05

**Wir kaufen alle Autos
zum höchsten Preis!**

Alle Marken, auch Toyota, Kilometerzahl
und Zustand egal, sowie Unfallautos.

Mo bis So, von 7.30 bis 22.00 Uhr.
Tel. 079 584 55 55
Mail: auto.ade@gmail.com



Finden wir
die Vögel!

Mit Journalist und Vogelbeobachter
Urs Heinz Aerni ursheinzarni.com



Stadt Zürich
Pflegezentren

Sind Sie ein Morgenmensch – auch am Wochenende ...?

Wir suchen Freiwillige, die auf den Abteilungen für Menschen mit Demenz **den «Stüblidienst» bei der Frühstücksbegleitung unterstützen**. Insbesondere am Wochenende (Samstag und/oder Sonntag) können wir helfende Hände gut gebrauchen. Der Einsatz dauert jeweils von ca. 8.00 bis 10.30 Uhr.

Sie möchten unseren Bewohnerinnen und Bewohnern einen harmonischen Start in den Tag ermöglichen und sind geduldig, empathisch und offen für Neues?

Wenn es Ihnen zudem leicht fällt, früh aufzustehen, dann sind Sie die richtige Person.

Als Freiwillige/-r werden Sie Teil unseres interprofessionellen Teams und profitieren von Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie können Ihre persönlichen Fähigkeiten einbringen und betagten Menschen schöne Momente bescheren.

Möchten Sie mehr erfahren? Dann freuen wir uns auf Ihre Kontaktaufnahme: Frau Daniela Ott-Keller, Koordinatorin Freiwilligenarbeit, +41 44 414 70 50, daniela.ott-keller@zuerich.ch.

Pflegezentrum Entlisberg, Paradiesstrasse 45, 8038 Zürich

Hirzenbacher wollen Kirche abreißen

Zürich hat heute zu viele Kirchenräume im Verhältnis zur sinkenden Anzahl Kirchenmitglieder – zumindest bei den Reformierten. Trotzdem will die reformierte Kirchgemeinde Hirzenbach in Schwamendingen eine neue Kirche und gleichzeitig Wohnungen bauen. Kann das aufgehen?

Lorenz von Meiss

Es ist Dienstagmittag vor dem Areal der Kirchgemeinde Hirzenbach. Gegen 40 Bewohner der umliegenden Nachbarschaft sind auf dem Weg zum Mittagstisch im Saal. Als Torbogen vor dem Betreten des Areals direkt neben dem freistehenden Kirchturm steht eine provisorisch gelegte Starkstromleitung, die die auf Nachbargrund gelegene Baustelle mit Strom versorgt. Nebenan das bewohnte Pfarrhaus. Kurz nach 12 begrüsst Sigrist Roger Föhn die eingetroffenen Gäste und serviert mit Hilfe mehrerer Freiwilliger im Saal das Mittagessen. Salat, Suppe und einen sommerlichen Melonen-Schinkenteller garniert. Anschliessend einen Nachttisch und Kaffee. Das ganze Mittagsmenü gibt es für günstige 10 Franken.

Dies ist nur eines der Angebote der Kirchgemeinde. Diese werden von verschiedensten Menschen genutzt, egal welcher Glaubensrichtung. Im Keller des Gebäudes hat sich die Cevi Schwamendingen eingerichtet und nutzt die Räumlichkeiten. Cevi, das ist eine christliche Jugendbewegung.

Steigende Ansprüche

Im Laufe der Jahre hat sich die Rauminfrastruktur allerdings für die heutigen Ansprüche als nicht mehr zweckmässig erwiesen, heisst es von den Verantwortlichen. Saal und Kirche lassen sich nicht gleichzeitig nutzen, da sie nur von der schalldurchlässigen Faltwand abgetrennt sind. Die Akustik in der Kirche ist für die sonntäglichen Gottesdienste mit Band-Begleitung, nicht mehr genügend. Die Infrastruktur der Küche stösst bei grösseren Anlässen an ihre Grenzen.

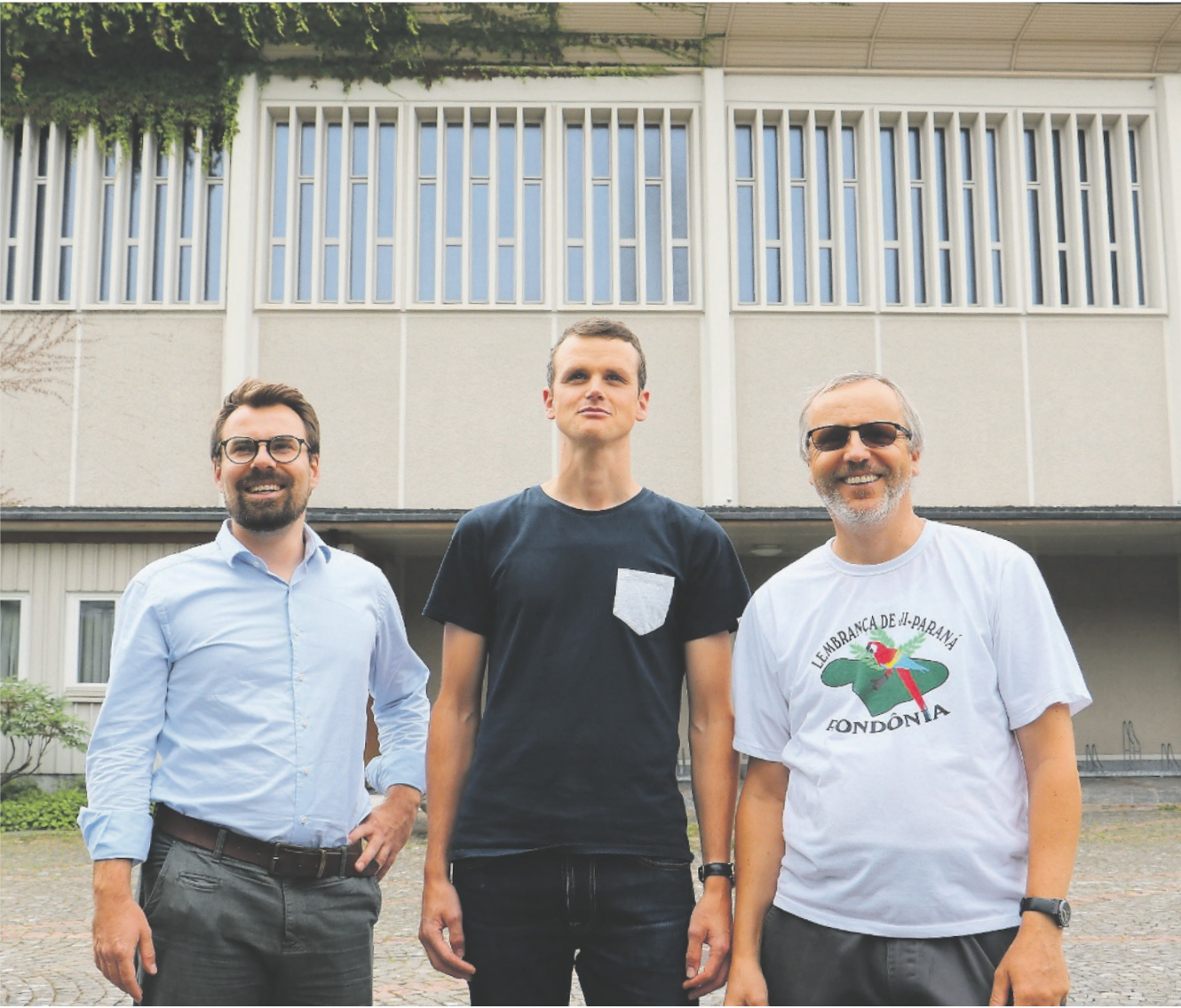
Sigrist Roger Föhn sieht bei der Nutzung der Kirchenräume in Zukunft einen Engpass: «Die Kirchgemeinde Hirzenbach darf sich seit längerer Zeit über eine zunehmende Zahl von Gottesdienstbesuchern und der sonstigen kirchlichen Angebote freuen, speziell über junge Menschen. Auch in Zukunft möchten wir für unsere verschiedenen Angebote ausreichend Platz zur Verfügung haben. Das laufende Projekt Stefansviertel der Kirchgemeinde Hirzenbach soll dies sicherstellen.» Projekt Stefansviertel? Davon später. Zuerst ein Blick auf den Alleingang der Kirchgemeinde Hirzenbach.

Kirche Hirzenbach wollte nicht

Bei der 2019 erfolgten Zentral-Struktur der reformierten Kirche Stadt Zürich sind nur zwei Kirchen dem gesamtheitlichen Zusammenschluss zur reformierten Kirche Zürich nicht gefolgt. Es sind dies die Kirchgemeinde Witikon und die Kirchgemeinde Hirzenbach. Der Umstand, dass der Gottesdienst bei einem Zusammenschluss alternierend in der reformierten Kirchen Schwamendingen-Mitte und der reformierten Kirche Saatlén hätte stattfinden sollen, kam bei den Kirchenmitgliedern von Hirzenbach nicht gut an.

Als Folge blieb die Kirchgemeinde Hirzenbach alleinige Eigentümerin ihres Grundes zwischen Luchswiesenweg und Altwiesenstrasse und kann über dessen künftige Verwendung auch selbst entscheiden. Das Vorhaben Stefansviertel hätte laut Experten wohl nach einem Anschluss zur reformierten Kirche Zürich heute einen anderen Stand und wäre nicht ohne langwierige und komplizierte Prozesse machbar gewesen. Die Kosten des geplanten Viertels wurden von einer externen Firma auf zwischen 20 und 35 Millionen Franken beziffert.

Finanzieren sollen das Projekt das aktuelle Vermögen der Kirchgemeinde sowie das dazugehörende Bauland. Der Unterhalt des Gebäudes deckt sich durch die Mieteinnahmen. Die laufenden Betriebskosten werden aus anderen Quellen gedeckt werden, schreibt die Kirchgemeinde auf der Internetpräsenz des geplanten Stefansviertels. Geht alles den geplanten Gang, muss die Stimmbewölkerung der reformierten Kirche Zürich Hirzenbach das Projekt an der Urne noch gut-



Stefan Girsberger, Benjamin Bucher und Roger Föhn (v. l.) sind vom Bauprojekt mit neuer Kirche überzeugt.

BILDER LORENZ VON MEISS

geheissen und die zuständigen Behörden eine Baubewilligung erteilen. Darin sehen der Kommunikationsverantwortliche der Kirchgemeinde Hirzenbach, Benjamin Bucher, und Stefan Girsberger, Mitglied der Arbeitsgruppe Stefansviertel, aber kein Hindernis.

12 Architektenteams involviert

Zwölf Architektenteams brüten diese Tage darüber, wie ein künftiges Stefansviertel in Hirzenbach aussehen könnte. Platz dafür gibt es genug. 4000 Quadratmeter umfasst der Boden, der im Besitz der Kirchgemeinde Hirzenbach ist. Aus den Unterlagen des Projektwettbewerbs geht hervor, welche Anforderungen für die Überbauung gelten.

Die Kirchgemeinde Hirzenbach als Bauherrin wünscht sich dabei verschiedenen Lebensräume, die sie im Projektbeschrieb metaphorisch als menschliche Organe definiert. So soll sinnbildlich das Herz des Stefansviertels als Raum für öffentliche Begegnungen und verträumtes Verweilen dienen. Die Lunge soll ein Auditorium als moderner Kirchraum sowie einer Kapelle sein. Die Muskeln stehen sinnbildlich für die aktiven Räume mit Kinderräumen und Spielplatz, Band- und Jugendraum sowie Stube mit Essküche. Als Hirn des Stefansviertels sollen Seminarräume, Kreativräume sowie Coworking-Spaces entstehen.

Ausstellung im Oktober

Der Magen steht für eine entsprechende Gastküche und den Esssaal. Die Leber bilden die geplanten 35 bis 40 Wohnungen, die die Kirchgemeinde Hirzenbach im Stefansviertel vermieten will und somit in Zukunft auch für Einnahmen für die Kirchgemeinde sorgen soll. Als Haut und umschliessendes Organ soll eine einladende Umgebung mit verschiedenen Aussenraumbereichen für eine gastfreundliche Atmosphäre sorgen. Bis im Herbst dieses Jahres wird die Jury, bestehend aus drei Mitgliedern der Kirchgemeinde sowie vier Architekten als Fachspezialisten, Zeit haben, die eingegangenen Pläne und Modelle der Architektenteams zu studieren und zu beurteilen. Im Oktober werden die Pläne und Modelle öffentlich ausgestellt.

Im Gespräch erzählen Benjamin Bucher und Stefan Girsberger, zwei der Ver-

antwortlichen für das Projekt Stefansviertel, wieso es sich in Zeiten rückläufiger Mitgliederzahlen der reformierten Kirche dennoch lohne, in der Stadt Zürich neue Kirchenräume zu schaffen. Den beiden ist dabei wichtig, zwischen der Anzahl aktueller Kirchenmitglieder auf dem Papier (Steuerzahler) und Menschen, die sowohl aktiv engagiert sind, als auch die Angebote der Kirchgemeinde Hirzenbach wie etwa den Mittagstisch nutzen, zu unterscheiden. Sie möchten nicht leugnen,



Der frei stehende Kirchturm der Stefanskirche. Dieser soll abgebrochen werden.

dass die Mitgliederzahlen auch in der Kirchgemeinde Hirzenbach rückläufig sind, dennoch betonen sie, dass ihre Kirchenangebote rege genutzt werden: «Nicht jeder oder jede, die sich bei uns in der Kirchgemeinde ehrenamtlich engagiert oder unsere Angebote nutzt, ist auch Mitglied der reformierten Kirche Zürich Hirzenbach und die Besucherzahl unserer Gottesdienste ist in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen», findet Benjamin Bucher.

Viertel statt Zentrum

Während der Pandemie sorgte ein Livestream dafür, dass die Menschen den Gottesdienst von zu Hause aus mitverfolgen konnten. Für den Projektverantwortlichen Stefan Girsberger ist es zentral, wie das Vorhaben eines Stefansviertels auf die Menschen wirkt. Girsberger verwendet lieber den Begriff Kirchenviertel als Kirchenzentrum, da die Angebote des Stefansviertels allen Menschen, von wo auch immer, offenstehen sollen, und nicht nur Mitgliedern der reformierten Kirche: «Die

Bevölkerungszahl im Quartier nimmt in den kommenden Jahren sehr stark zu. Das Stefansviertel wird einen Beitrag zur Förderung der Lebensqualität im Quartier leisten und neue Personengruppen ansprechen, so ist beispielsweise ein Co-working-Space oder ein Indoorspielplatz geplant», ist Girsberger überzeugt.

Mehr Kirchenraum als nötig

Aber was meint Anneliese Hegnauer, die seit April 2020 tätige Präsidentin der Zürcher Kirchenpflege, zum Alleingang der Hirzenbacher? Die 67-Jährige, welche die Kampfwahlen ums Präsidium komfortabel gewonnen hat, sagt: «In der heutigen Zeit haben wir in der Stadt Zürich mehr Kirchenraum, als es für die aktuelle Zahl der reformierten Kirchenmitglieder braucht». Für sie kommt es dabei immer stark auf die Art der Umnutzung an, damit sich diese mit der Kirche vereinbaren lassen. Als Bewohnerin von Schwamendingen begrüsst Hegnauer grundsätzlich alle Vorhaben die zu einer Aufwertung des Quartiers führen: «Ein neuer Begegnungsort für alle Menschen des Quartiers ist immer eine wünschenswerte Sache, die mich freut.» Kirchenräume für zukünftige Bedürfnisse zu schaffen und bestehende Kircheninfrastruktur umzunutzen, findet Hegnauer wichtig.

Keine «Umnutzung»

Da es sich beim geplanten Stefansviertel um einen Ersatzneubau handelt, sprechen die Verantwortlichen aber nicht von einer Umnutzung, wie dies beispielsweise bei der Bullingerkirche, die als Stadtkloster dient, oder bei der Kirche Wipkingen, die der Jugendbewegung «Fridays for Future» zur Verfügung gestellt wird. Die Projektverantwortlichen reden lieber von einer erweiterten Nutzung. Als Vision soll das Stefansviertel vielfältig belebt werden und als gastliche Heimat dienen. Die Grundsätze des Stefansviertels fassen die Projektverantwortlichen so zusammen: «Gastfreundliche Heimat für ein inspiriertes Hirzenbach.»

Die Kirchgemeinde Hirzenbach wagt somit den Alleingang. Sie will sich – nach demokratischem Entscheid der 1650 Kirchgemeindemitglieder – nicht einbinden in die Gemeinschaft der seit 2019 bestehenden Stadtzürcher Kirchgemeinde. Antizyklisch wagt sie mit dem Stefansviertel den Ausbau ihrer Kirchgemeindebauten inklusive neuer Kirche. Dabei kommt ihr entgegen, dass die Kirche Hirzenbach nicht wie die meisten anderen Kirchen in Zürich denkmalgeschützt ist. Ob und wie sich diese Strategie auszahlt, wird die Zukunft weisen.

Weitere Informationen:
www.stefansviertel.ch

Die Kirche Hirzenbach im Wandel der Jahrzehnte

Die in Schwamendingen beheimatete reformierte Kirche Zürich Hirzenbach inmitten einer vorstädtischen Wohngegend besteht samt Kirchenraum, Kirchgemeindehaus, Pfarrhaus und frei stehendem Kirchturm seit 1955. Die nach dem Zweiten Weltkrieg praktizierte Architektur von Max Aeschlimann und Armin Baumgartner zeichnete sich durch Bescheidenheit aus. Die Nebenbauten wurden in den 1980er-Jahren an die bestehende Kirchenmauer baulich angefügt und bilden den heutigen Saal. Nach Betreten des Eingangsbereichs führt ein langer Korridor am Foyer vorbei in Richtung Kirchenraum und dem später dazugekommenen Saal. Im Saal schliesst eine Faltwand den Bereich zum viereckigen Kirchenraum ab. Der Innenraum der Kirche wurde im Jahre 2000 sanft renoviert. So erhielten die Bankreihen eine neue Anordnung, sodass der Mittelgang wegfiel. Die Isolierung wurde von innen ausgebaut und es entstand eine Bodenheizung. Weiter

wurde die Elektronik mit einer Hörschleife für Menschen mit eingeschränktem Hörvermögen ausgebaut und zusätzliche Lampen sorgen seither für eine bessere Beleuchtung der 1984 ersetzten Orgel. Geografisch befindet sich die Kirchgemeinde Hirzenbach am nordöstlichen Stadtrand von Zürich an Wallisellen und Dübendorf grenzend. Die äussere Erscheinung der Stefanskirche gleicht mit dem schmalen hohen Kirchturm und den sichtbaren Kirchglocken der Markuskirche in Seebach oder der neuen Kirche in Witikon. Als sich das Quartier in den Jahren nach dem Bau stetig vergrösserte, wurde Schwamendingen 1966 in drei selbstständige Kirchgemeinden Schwamendingen Mitte, Saatlén und Hirzenbach aufgeteilt und bildet damit den zwölften Kirchenkreis von Zürich. Heute steht die Kirche Hirzenbach in der Planung eines Ersatzneubaus, deren Anfänge schon einige Jahre zurückreichen. (lvm.)

STADTRATSWAHLEN 2022

Die Kandidatenliste ist fast komplett

Die SVP will mit Roland Scheck und Stephan Iten nach 31 Jahren wieder in den Stadtrat. Die Grünen streben mit Dominik Waser einen dritten Sitz an. Die GLP hingegen will auf einen zusätzlichen Sitz verzichten, Stadtrat Andreas Hauri tritt alleine wieder an.

Die nach Wähleranteil drittgrösste Partei in der Stadt Zürich will mit Kantonsrat Roland Scheck und Gemeinderat Stephan Iten mindestens den per 2022 frei werdenden Stadtratssitz von Richard Wolff (AL) erobern. Stadtparteipräsident und Nationalrat Mauro Tuena sagte dazu vor den Medien: «Grosse Teile der Bevölkerung fühlen sich im Zug des links-grünen Durchregierens übergangen. Wir wollen Zürich nicht den Linken überlassen. Unsere beiden Kandidaten sind mit ihrem Mobilisierungspotenzial in der Lage, die Kurskorrektur nach langen Jahren der Irrwege einzuleiten.» Lange Jahre bedeutet konkret, dass die SVP seit 1990 nicht mehr im Stadtrat vertreten ist.

Nun wagt man den Alleingang. Der Schulterchluss mit FDP und CVP (Die Mitte) habe sich nicht bewährt, stellte Tuena fest. Die oft genannte Kandidatin Susanne Brunner stand laut Tuena nicht zur Verfügung. Alfred Heer verzichtete ebenfalls. Kein Thema war zudem der Angriff aufs Stadtpräsidium. Nun versucht die SVP am 13. Februar 2022, den gemäss Stimmenanteil durchaus möglichen Stadtratssitz zu erobern. Roland Scheck (54) wohnt in Wiedikon und ist Kantonsrat. Er war vorher während fünf Jahren auch im Gemeinderat. Der erklärte FCZ-Fan ist im Quartierverein Wiedikon aktiv und dort unter anderem für die Organisation des angesagten Wochenmarktes auf dem Brupbacherplatz verantwortlich. Der zweite Kandidat



Roland Scheck (l.) und Stephan Iten wollen für die SVP in den Stadtrat.



BILDER LORENZ STEINMANN

Stephan Iten ist 42 Jahre alt. Er ist seit 2014 im Gemeinderat dabei. Der Seebacher war in der eben abgeschlossenen Richtplandebatte häufig zu hören. Seine Gegner attestieren ihm Fachwissen und eine gewisse Besonnenheit.

Grüne mit 23-Jährigem

Angreifen wollen auch die Grünen. Sie haben Dominik Waser als Kandidaten für einen Stadtratssitz nominiert. Der 23-jährige Kleinunternehmer und Klimaaktivist tritt zusammen mit den Bisherigen Daniel Leupi und Karin Rykart an. Schlagzeilen hat Waser kürzlich gemacht, weil er in der SRF-Arena Bundesrat Guy Parmelin die Stirn geboten hat. Die Grünliberalen wollen neben dem

Bisherigen Andreas Hauri momentan keinen zweiten Sitz holen, wie es an einer Medienkonferenz am Dienstag hiess. Die Grünliberalen haben sich vorgenommen, ihre Sitze im Gemeinderat um einen Drittel auszubauen: Fünf zusätzliche Sitze sind das Wahlziel. In den Kampf um den wegen Richard Wolffs frei werdenden Sitz im Stadtrat will die GLP aber nicht eingreifen. Die GLP will «den legitimen Anspruch auf ihren zweiten Stadtratssitz bei einer nächsten Vakanz anmelden und einlösen», so Wahlkampfleiter Stefan Mühlemann.

Die Mitte Stadt Zürich (ehemals CVP) geht mit dem Arzt Josef Widler als Kandidaten ins Rennen. Er verfüge über grosse Führungserfahrung, die er besonders

während der Pandemie durch die umsichtige Führung des Ärztefons unter Beweis gestellt habe, so die Mitte. Die Polit-Partei ist seit 2018 weder im Gemeinde-, noch im Stadtrat vertreten.

Die EVP tritt mit Gemeinderat Roger Föhn (58) an, gelerntem Koch, seit 1988 Sigrist der Kirche Hirzenbach in Schwamendingen.

Die Alternative Liste will ihren Sitz in der Zürcher Exekutive mit Walter Angst verteidigen – erfahrener Gemeinderat, der bei vergangenen Exekutivwahlen immer beachtliche Resultate erzielt hat.

FDP bringt eine Frau

Die FDP hat Sonja Rueff-Frenkel als Kandidatin für den dritten Sitz nominiert, den die Partei erobern will. Rueff-Frenkel, 48 Jahre alt, ist Kantonsrätin, Rechtsanwältin und Vizepräsidentin der Frauenzentrale. Daneben tritt die FDP mit den beiden Bisherigen Filippo Leutenegger und Michael Baumer an. Bei der SP, gemäss Stimmenanteil die Nummer 1 in Zürich, duellieren sich zwei Frauen um die Nomination. Nationalrätin Min Li Marti gegen Simone Brander, Gemeinderätin. Entschieden wird erst am 26. August. Die SP tritt zudem mit allen drei Bisherigen wieder an – mit Stadtpräsidentin Corine Mauch, mit André Odermatt und mit Raphael Golta.

Wahltermin für die Gesamterneuerung von Stadt- und Gemeinderat ist der 13. Februar 2022. *Lorenz Steinmann*

IN KÜRZE

«Für Züri»-Projektwettbewerb der ZKB: Jetzt mitmachen

Die Stadt Zürich lanciert mit einem Teil der ZKB-Jubiläumsdividende den Projektwettbewerb «Für Züri». Der Wettbewerb in den für die Stadt Zürich aktuellen Themenschwerpunkten «Kinder und Jugendliche» sowie «Umwelt und Klima» startete am 2. Juli. Die Bevölkerung kann Projekte bis am 12. September 2021 unter stadt-zuerich.ch/fuer-zueri einreichen. (pd.)

Zürich will bis in acht Jahren 25 neue Schulhäuser bauen

Der Stadtrat möchte bis 2030 insgesamt 25 neue Schulhäuser bauen. Die Kredite für acht dieser Projekte sollen bis Ende 2021 behandelt werden. Grund der Offensive: Die Zahl der Schüler ist in den vergangenen acht Jahren um 7500 auf heute rund 34400 gestiegen. Nun sollen ab 2022 jährlich zwei Schulhaus-erweiterungen, Neu- oder Ersatzbauten angeboten werden. Bis 2027 will der Stadtrat fünf und 2028 sogar sieben Schulraumprojekte fertig gebaut haben. Bis 2030 sollen weitere drei folgen. (pd.)

Zwei kommunale Vorlagen

Am Urnengang vom 26. September unterbreitet der Stadtrat den Stimmberechtigten der Stadt Zürich zwei kommunale Vorlagen. Es handelt sich um die Volksinitiative zum Schutz der Besonnung des öffentlichen Grünraums am Seeufer, sowie um einen Objektkredit über 107 Millionen Franken für den Neubau Wache Nord mit zentraler Einsatzlogistik für Schutz & Rettung. (pd.)

ANZEIGEN

Preise im Wert über 200'000.-

Folge uns

@letzipark
 @letzipark_zurich

Weitere Informationen unter: letzipark.ch



BILDER LISA MAIRE

Neue Ställe kommen bei allen an

Im Gemeinschaftszentrum Bachwiesen in Albisrieden wurde Anfang Juli Stalleröffnung gefeiert. Klein und Gross strömten in Scharen herbei, um die Stallneubauten aus Holz und die umgestalteten Aussengehege zu begutachten.

Lisa Maire

«Alles wird gut», hat jemand an die Bauwand der entstehenden Schule Freilager am Mathysweg gespritzt. Ironischer Trost mit Blick auf die ewiglangen Prozesse bei städtischen Schulbauprojekten? Gleich gegenüber, im GZ Bachwiesen, ist bereits alles gut. Für Planung und Bau von neuen Tierställen und Freilaufgehegen ging zwar ebenfalls viel Zeit ins Land – fünf Jahre waren es. Doch das Ergebnis überzeugt. «Es kam alles so raus, wie wir es uns vorgestellt hatten», sagt GZ-Leiter Bruno Werder am Eröffnungsfest.

Von zooerfahrenen Profis

Dass die Stadt für das Ersatzbauprojekt Architekten und Landschaftsarchitekten, die für den Zoo Zürich tätig waren, mit ins Boot geholt hat, bezeichnet Werder als Glücksfall. Von ihren Erfahrungen in

Sachen Tierhaltung habe man ebenso profitiert wie vom regen Austausch mit Tierpflegerinnen und -pflegern des Zoos. Trotzdem: Die GZ-Verantwortlichen brauchten lange, um den ins Projekt involvierten städtischen Departementen die speziellen Erfordernisse ihres Tierhaltungsbetriebs zu vermitteln. Es ging ja nicht nur um mehr Platz für die Tiere, sondern genauso um bessere Arbeitsbedingungen für die jungen Mitglieder der Tiergruppe und ausreichend Kontaktmöglichkeiten für Besucherinnen und Besucher.

«Wir sind bewusst kein Streichelzoo», betont Werder. Nähe zu Tieren werde hier über eine andere Art von Kontakten erfahren. Kinder und Jugendliche, die sich in der Tiergruppe engagieren, lernen Verantwortung zu übernehmen und bauen starke Beziehungen zu «ihren» Tieren auf. Zwei feste GZ-Mitarbeitende unterstützen

sie dabei. Manchmal bis zum traurigen Ende: Bei jedem Tier, das eingeschläfert werden muss, ob Meersäuli oder Pony, gibt es eine Begleitzeremonie.

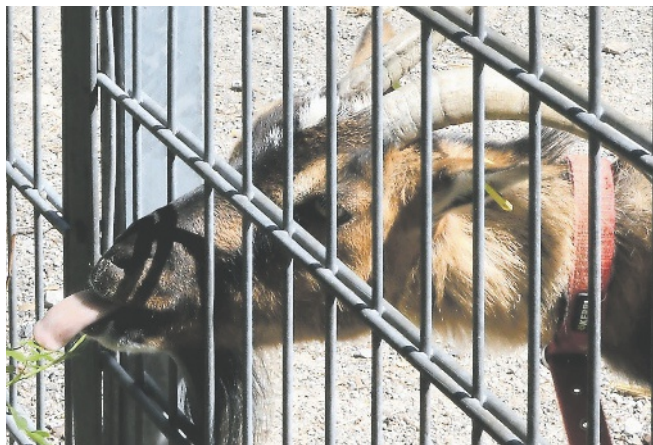
Mehr Komfort für alle

In den alten GZ-Stallungen herrschten arg bedrängte Verhältnisse. Werder: «Wir waren am äussersten Limit der Tierschutzvorgaben.» Was heute alles neu und besser ist, war bei Führungen durch die zwei Holzneubauten und den umgestalteten Gehegen zu erfahren. Und dies sind die Highlights:

Alle ebenerdigen Bereiche sind neu behindertengerecht; die Ställe und Freilaufgehege wurden so durchdacht und markensicher gestaltet, dass die Hasen und Hühner nun nach Lust und Laune raus und rein können; der gemeinsame Ausenbereich für Ziegen, Esel und Ponys lässt sich bei Bedarf auch unterteilen, der

Meersäulistall ist so grosszügig geworden, dass sich darin noch ein paar Tiere mehr als bisher unterbringen lassen. Neben der Heu- und Strohbühne im Grossierstall gibt es zudem eine Galerie mit Blick auf die Tierboxen und über den Kleintierställen im anderen Haus einen Aufenthaltsraum und ein Büro für die Bereichsverantwortlichen sowie die Tiergruppe.

«Die neuen Ställe vereinfachen die Arbeit mit den Tieren extrem», betont der Leiter des Gemeinschaftszentrums Bachwiesen. Nicht zuletzt auch, weil nun endlich Garderoben, Duschen und Waschmaschinen für verschmutzte Arbeitskleidung zur Verfügung stehen, weil im Winter die Wasserleitungen nicht mehr einfrieren und weil künftig keine behelfsmässigen Notboxen für kranke Tiere mehr zusammengezimmt werden müssen.



Impressionen aus dem neuen Tierbereich (v.l. oben): Dieser Ziege ist der Platz offensichtlich noch immer nicht gross genug; die Meerschweinchen hingegen mümmeln zufrieden; Heu und Stroh kommen zurzeit aus dem Zürcher Oberland; jeder Bewohner des Grosstierstalls hat seinen Namen und sein Halfter – und jedes Kind Arbeitsgeräte in angepasster Grösse.



Musikerin Big Zis erhält Kunstpreis

Der mit 50000 Franken dotierte Kunstpreis der Stadt Zürich geht 2021 an die Musikerin Franziska Schläpfer, bekannt als Big Zis. «Als eine der wenigen weiblichen Stimmen in der männlich dominierten Rap-Szene ist sie ein Vorbild», schreibt der Stadtrat in einer Mitteilung. Schläpfer halte der Szene den Spiegel vor und kontere frauenfeindliche Inhalte mit ironischen, deutlichen und klar feministischen Texten. Die Auszeichnung für besondere kulturelle Verdienste, dotiert mit 20000 Franken, erhält Musikvermittler Veit Stauffer. Bis am 31. Dezember letzten Jahres stand Stauffer im «Rec Rec» an der Rotwandstrasse 64. Der Laden sei einer der zentralen Musikorte in der Stadt gewesen. (pd.)

Kindervelflohm und Kidical Mass

Kinder wollen die Welt mit dem Velo entdecken und brauchen immer so schnell wieder ein grösseres. Deshalb organisieren die Grünen Kreis 1+2 am Samstag, 17. Juli, von 10 bis 14 Uhr, einen Flohmi für fahrtüchtige Kindervelos, Laufräder, Follow-mes, Kinderanhänger und Velositze. Es gibt nur Privatverkäufe und keine Standgebühren, sodass auch nur zwei bis drei Velos verkauft werden können. Die Organisatoren hoffen auf eine rege Teilnahme velofreundlicher Familien. Bis 14 Uhr können vor Ort auch Kindervelos an Velafrika gespendet werden, eine Option, wenn ein Velo nicht verkauft wurde.

Um 14 Uhr besammelt sich auf dem Maneggplatz dann die Kidical Mass, der Veloumzug für Kinder und ihre Familien, organisiert von Velorution. Auf verkehrsfreien, gesicherten Strassen rollt Gross und Klein in gemächlichem Tempo via Enge zum GZ Wollishofen. (e.)



Regionalgruppe gegen Massentierhaltung

Entgegen geläufiger Annahmen werden Hühner, Schweine und Kühe nicht nur im Ausland unter unwürdigen Bedingungen gehalten. Es ist in der Schweiz heute zulässig, bis zu 17 Hühnern pro Quadratmeter zu halten. Das bedeutet etwa ein A4-Blatt Platz pro Huhn. In Zürich West wurde eine Regionalgruppe der Initiative gegen Massentierhaltung gegründet. Zum Gründungsstreffen der Regionalgruppe fanden sich die Mitglieder nicht physisch, sondern über eine Videokonferenz ein. Die Mitglieder sind motiviert, in Zürich West aktiv zu werden. Gründungsmitglied Anna Härry: «Die Tierwürde wird in der Massentierhaltung systematisch verletzt. Um die Anliegen der Initiative in unserer Region bekannt zu machen, starten wir die Regionalgruppe Zürich West.» In der kommenden Zeit will die Gruppe Aktionen starten und Leute vor Ort zum Thema ansprechen. (e.)

ANZEIGEN

R

Wir sprechen Deutsch
We speak English

**PODOLOGIE
RIGER**

Medizinische Podologin
Expertin für "Diabetischen Fuss"

Wuhrstrasse 15
8003 Zürich
+41 79 753 12 33
tessa@podologie-riger.ch
www.podologie-riger.ch

LESERBRIEFE

Es braucht genügend Alterswohnungen

Gemäss Stiftung für Alterswohnungen (SAW) sind rund 4000 Menschen in der Stadt Zürich für eine Wohnung in einer der 34 Siedlungen der SAW angemeldet. Jährlich werden aber nur rund 200 Wohnungen frei. Dieses Missverhältnis ist seit vielen Jahren bekannt. Da wäre, neben der Planung und dem Bau weiterer Siedlungen, schon lange die vielgepriesene Innovation gefragt, kreative Ideen und politische Offensiven. Was aber machen die SAW und ihr Chef, Stadtrat Andreas Hauri? Sie wollen die bestehende Warteliste abschaffen, welche die freierwerdenden Wohnungen streng chronologisch nach Anmelde-datum vergibt, und durch ein Auswahlverfahren mittels eines Zufalls-generators ersetzen. Das erinnert an die trumpsche Politik: Steigende Infektionszahlen? Schafft die Tests ab! Nachdem dieser Beschluss eine grosse Empörungswelle von Betroffen- en ausgelöst hat, krebst nun Stadt- rat Hauri nicht etwa zurück, sondern macht einfach einen Schritt zur Seite: Das geplante Auswahlverfahren für freierwende Wohnungen per Zu- fallsgenerator soll bis Juni 2024 auf- geschoben werden. Als ob es in drei Jahren für alte Leute, welche die Mietkriterien erfüllen, weniger pro- blematisch wäre, sich für jede frei- werdende Alterswohnung an einer Auslosung beteiligen zu müssen. Die Wartelisten können erst abgeschafft werden, wenn es genügend Alters- wohnungen gibt.

Jolanda Cerutti, 8049 Zürich

Die Welt ist gewachsen

Die SVP entzündete viele Höhenfeuer,
Ausgabe vom 1. Juli

Die SVP lebt mit ihren provokativen Höhenfeuern in der Nähe des Rütli gedanklich immer noch im Jahre 1291. In der Zwischenzeit ist die Welt gewachsen und der Handel interna- tional geworden. Der Bundesrat muss schauen, dass das Rahmenab- kommen weiterentwickelt wird.

Hans-Ulrich Wanzenried, 8055 Zürich



Blumenbeete Farbenpracht in den Quartieren

Zwei Personen, eine Idee: Leserin Blazenka Kostolna aus Wollishofen entdeckte entlang des Fussgänger- weges an der Mutschellenstrasse «wunderschöne Blumenbeete» und schickte ein Foto (oben), damit sich auch andere Leute daran erfreuen. Und Robert Schönbächler fiel mitten im Kreis 4 an der Buslinie 31 eine Bepflanzung auf, die er mit «Rosenpracht am Schöneeggplatz» betitelt.

BILDER BLAZENKA KOSTOLNA UND ROBERT SCHÖNBÄCHLER



HARDTURMSTRASSE

Sanierungsprojekt wird vom Stadtrat neu gestartet

Der Stadtrat verzichtet auf das aktuelle Sanierungsprojekt der Hardturm- strasse. Das Projekt wird neu geplant, teilt der Stadtrat mit.

Für die Ausarbeitung eines Vor- und Bauprojekts für Strassen-, Kanal- und Gleisbau sowie Gestaltungs- mass- nahmen in der Hardturmstrasse, Abschnitt Förrlibuckstrasse West bis Hardturmrampe, wurde ein Kredit von 2 Millionen Franken gesprochen. Da befürchtet wurde, der Kanal würde der baulichen Belastung nicht stand- halten, bewilligte der Stadtrat einen Ausführungskredit von 23,06 Millio- nen Franken. Damit hätte der Kanal vor der Neugestaltung der Strassen- oberfläche saniert werden sollen.

Gemäss Stadtrat haben mehrere Gründe zum Entscheid geführt, das Strassenbauprojekt Hardturmstrasse zu stoppen und neu zu planen. Ein Postulat möchte sowohl durch Sofort- massnahmen als auch im langfris- tigen Projekt die Hardturmstrasse wirksam vom Durchgangsverkehr ent- lasten. Weiter äusserten Anwohnende Zweifel an der Sicherheit des separaten Zweirichtungsvelowegs entlang des Tramtrassees und des Schulwegs sowie an der Verbesserung der Ver- kehrsbelastung. «Daher überprüften die Dienstabteilung Verkehr und das Tiefbauamt eine Optimierung des bereits festgesetzten Projekts», schreibt der Stadtrat. «Aber der Ansatz im be- stehenden Projekt verhinderte, eine ganzheitliche Lösung zu finden.» Nun soll die Gleislage flexibel betrachtet werden. Das ermögliche, den limmat- seitigen Bereich breiter und dadurch attraktiver zu gestalten.

Die Ausgaben von knapp 2 Millio- nen Franken werden abgeschrieben. Die erarbeiteten Unterlagen seien nicht umsonst, sondern bilden ge- mäss Stadtrat Grundlagen für die neu aufzugleisenden Arbeiten. Die werden statt von 2020 bis 2022, voraussichtlich von 2026 bis 2028 dauern. Um die Ver- schiebung zu überbrücken, wurde ein separates Expresprojekt gestartet. Bis in einem Jahr sollen bremsende Ele- mente und Massnahmen den Durch- gangsverkehr reduzierten. (red.)

WIR SIND AUCH IN DEN
FERIEN FÜR SIE DA!



Alterszentrum imRis
Bei uns leben Sie umsorgt, selbstbestimmt und aktiv. Mitten im Grünen und am Fusse des Uetlibergs.

- Angebot:
- Wohn- und Pflegezimmer
 - Akut- und Übergangspflege
 - Palliative Pflege
 - Tages- und Nachtstrukturen
 - Geschützter Demenzbereich
 - Gesundheitsförderung
 - Vielfältiges kulturelles Programm
 - Mittagstisch am Mittwoch (wöchentlich ab Juli)

Ihr Wohlbefinden liegt uns am Herzen! Wir freuen uns auf Ihren Besuch. Für eine unverbindliche Beratung stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung.

Altersheim Im Ris Schwarzbächlistrasse 1 · 8041 Zürich
Tel. 044 711 94 00 · info@imris.ch · www.imris.ch



Lästige Insekten?



Im Juli:

Beugen Sie Insektenstichen vor! Anti-Brumm schützt vor Mücken- sowie Zeckenstichen und ist gut hautverträglich.

Profitieren Sie von der 20%-Aktion auf Anti-Brumm-Spray 150 ml Forte-Insektenschutz und Zecken-Stopp.

Angebot gültig bis 31.7.2021

albis-apotheke gmbh, albisriederstrasse 330, 8047 zürich, tel. 044 492 13 10

Grabmäler

DAVID PEPE
BILDHAUERATELIER
IM PARKPLATZ DES
FRIEDHOFES MANEGG
TEL. 044 482 30 31 · www.davidpepe.ch
WERKSTATT+VERKAUF: THUJASTRASSE 58, 8038 ZÜRICH



044 482 30 31

Coiffeur Chung

Damen- & Herrensalon

Kalchbühlstrasse 83, 8038 Zürich
Telefon 044 481 37 87

Durchgehend geöffnet:
Montag bis Freitag 8.30 bis 18.00 Uhr
Samstag 8.30 bis 13.00 Uhr

Musikschule Baur

Renggerstrasse 57
(im Haus Post Wollishofen)
Telefon 044 482 69 68

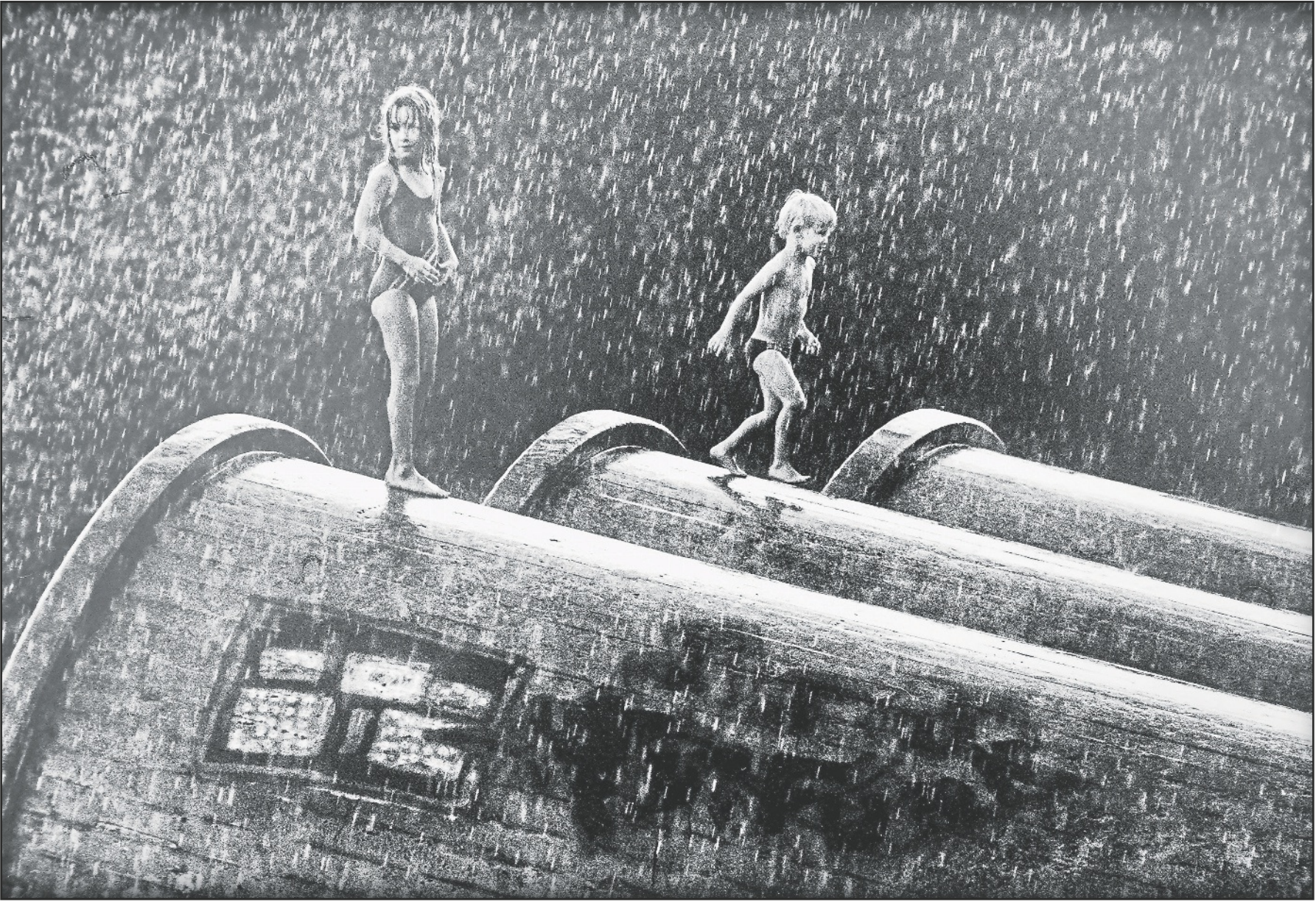
www.musikschule-baur.ch



Erfrischend Ein Sommergewitter auf der Fritschi-Wiese

Es war ein sehr heisser Sommertag im Juli 1979, da schickte mich die Lokalredaktion, die Fritschi-Wiese mit all den Müttern, Grossmüttern und Kindern möglichst stimmungsvoll zu fotografieren. Damals schon war die beliebte Wiese ein multikultureller, gern besuchter Ort mitten in der Stadt Zürich. Niemand störte sich an den Bikinis oder an den Frauen mit ihren Kopftüchern oder den zwei schlafenden Männern auf den Bänken im Schatten unter den grossen Bäumen. Aus Kühltaschen wurden Getränke und der Zvieri hervorgezaubert. Irgendwo aus einer Gruppe von Teenagern erklangen Gitarrenklänge und im Schatten abseits der Wiese spielten ein paar ältere Männer Pétanque. Doch dann wurde der Lärmpegel der fröhlichen Kinder plötzlich über-tönt von fernem Donnergrollen.

In Minutenschnelle verdrängten drohend schwarzen Wolken den blauen Himmel. Ein dumpfes Grollen, und schon prasselte ein Sommergewitter, wie man es selten erlebt, auf uns nieder. Es wurde gespenstisch dunkel. Alle suchten Schutz, und in Nu war die Wiese leergefegt und der Sandkasten stand unter Wasser. Nur die zwei Kinder hüpfen fröhlich im Regen auf den grossen Betonröhren. Doch als es zu blitzen begann, wurden sie von ihrer besorgten Mutter lautstark zurückgepiffen. Ich konnte gerade mal zweimal auf den Auslöser drücken, und das Objektiv war beschlagen und ich tropfnass. Aber mit einem ungewöhnlichen Sommerbild.



Bruno Schlatter erzählt Bildgeschichten

Der Zürcher Pressefotograf Bruno Schlatter war 35 Jahre unterwegs für den «Tages-Anzeiger» und die «Sonntags-Zeitung». Für die «Lokalinfo» hat er in seinem Archiv nostalgische Sommer-Trouvailles herausgesucht mit seinen ganz persönlichen Texten.



Heiss Easy Rider an der Tour de Suisse

Die Tour de Suisse als Fotograf zu begleiten war immer ein echtes Highlight. Ich erinnere mich, wie ich 1983 das erste Mal verkehrt auf dem Töff sass, Rücken an Rücken mit dem Fahrer. Ich hatte einen Logenplatz und die Rennfahrer immer im Blickfeld. Das Motorrad wurde für die Radrennen jeweils so umgebaut, dass ich bequem und sicher Platz fand. Mulmig war es mir nur bei den Abfahrten der grossen Alpenpässe. Vor allem die engen Kurven und erst noch bei Regen verlangten dem Motorradfahrer alles ab. Das Foto aber bei strahlendem Sonnenschein am Sustenpass. «Ein lustiges Bild, ein Spinner im Schnee», brüllte mein Töfffahrer und parkierte kurz am Strassenrand. Ich wartete, bis ein Fahrer vorbeifuhr, und schon hatte ich das spezielle Bild. Es war schneller im Kasten, als es später im engen Hotel-WC zu verarbeiten und nach Zürich zu übermitteln. Digital war noch weit weg.



Samstagsauftrag Die Beiz im Fluss

«Mach ein schönes Sommerbild!», hiess es Samstagmorgen von der «Sonntags-Zeitung». Ich liebte diese Aufträge, liessen sie mir doch alle Freiheiten. Ich wusste schon, wo ich mein Bild suchte an diesem heissen Sommertag. Ich zog mich um, kurze Hose, T-Shirt und Turnschuhe. Ja, man muss sich anpassen. Sihl, Limmat oder auch die Reuss bei Bremgarten waren immer sichere Werte. Diese «Spinner» aber sassen tatsächlich beim kühlen Bier im Fluss und entflohen so etwas der brütenden Hitze. Ich watete ins Wasser und wollte sie fragen, ob ein Foto für die Zeitung in Ordnung sei. Ja, man weiss ja nie, ob die richtige Begleiterin da-

bei ist. Da schrie schon einer: «He Schlatter, willst Du ein Bier»? Ich erkannte einen Nachbarn mit seiner Frau am Tisch und Freunden. Ja, ich gönnte mir ein Bier, nur eins, dafür später zwei köstliche Grillwürste. Ich wusste, ich hatte mein Foto und genoss den Nachmittag und ein erfrischendes Bad im Fluss lag auch noch drin. Auf der Redaktion meinten sie schon: «Du kommst spät mit deinen Bildern!» Ich meinte nur: «Es war ein Stress, bis ich ein anständiges Bild hatte.» So richtig glaubte mir das niemand, und Maria Schlatter meinte, als ich nach Hause kam: «Wo bisch gsi – häsch de Grind verbrannt.»



Näher verwandt Kindermodel, aber schnell

Das Thema in der Zeitung war «Kinder im Restaurant». Ja, sie können nerven, sind schlecht erzogen, «täubelen» und müssen mitten im Essen aufs Klo. In die Dorfbeiz, das geht ja noch, aber wie ist es in der gehobenen Gastronomie? Die Bildredaktion wollte ein Symbolbild, ein artiges Kind im gepflegten Restaurant. Und zwar schnell. Da musste halt wieder einmal ein Schlatter-Kind ran. Er hielt sich hervorragend beim Fotoshooting. Das ging aber auch nur, weil der Schlatter-Junior nachher sein gewünschtes Schnitzel-Pommes-Menu bekam. Das Restaurant war 300 Meter von unserer damaligen Wohnung entfernt. Dort fand auch das Taufessen des Buben statt. Spontan stellten sich die Chefin und der Kellner einige Minuten als Models zu Verfügung. Der Zweijährige auf dem Foto ist heute 38 Jahre alt.

Sieg Der jubelnde Pfarrer Sieber

«Pfarrer du muesch au go tschutte», versuchten ihn seine Freunde im Sommer zu überreden. Begeistert war dieser nicht. Als ihn aber Prominente wie Andy Egli und Werner Günthör ermunterten, streifte Pfarrer Sieber das «GC-Libi» über den Kopf und schnürte ein paar geliehene Fussballschuhe. Es war ja schliesslich das von ihm persönlich organisierte Benefiz-Fussballturnier zu Gunsten seiner Schlafstellen. So spielte er einige Minuten, und jeder Ballbesitz wurde vom zahlreichen Publikum frenetisch umjubelt, bis er sich auswechseln liess. Für die Schlussminuten kam er nochmals rein und freute sich sichtlich über den Sieg mit seiner Mannschaft.



Manchmal muss man genau hinschauen

Das Kunsthaus Zürich widmet sich aktuell einem international anerkannten Maler, Bildhauer und Fotografen. Gezeigt werden Gerhard Richters Landschaftsbilder. Seine Gemälde reichen von fotorealistisch bis abstrakt – und faszinieren.

Elke Baumann

Gerhard Richter, geboren 1932 in Dresden, gehört zu den bekanntesten Künstlern der Gegenwart. Im Mittelpunkt der Ausstellung im Kunsthaus Zürich stehen Richters Landschaften, mit denen er sich lebenslang beschäftigt hat. Er sucht seine Landschaftsvorlagen in Büchern, Fotoalben oder von Postkarten, später sind es eigene Urlaubsfotografien.

Mitte der 1960er-Jahre beginnt Richter sich auf Fotomalereien zu konzentrieren. Zu seiner Methodik gehört es, das fotografische Bild stark vergrössert auf eine Leinwand zu projizieren und die genauen Umrisse nachzuzeichnen. Mit überbreiten Pinseln trägt er dann Farben auf, die er, um Unschärfe zu erzeugen, anschließend verwischt. Manchmal mit einer sanften Bewegung, manchmal mit einem Rake. Wer also glaubt, Richters Landschaften seien nach der Natur entstanden, irrt: Es sind Landschaften aus zweiter Hand.

Richter kann auch anders

«Ich verwische, um alles gleich zu machen und gleich unwichtig. Ich verwische, damit es nicht künstlerisch-handwerklich aussieht, sondern technisch, glatt und perfekt. Ich verwische, damit alle Teile etwas ineinander rücken. Ich wische vielleicht auch das Zuviel an unwichtiger Information aus», so ein bekanntes Zitat von Richter.

Die romantischen Landschaftsdarstellungen von Caspar David Friedrich (1774 bis 1840) haben einen tiefgreifenden Einfluss auf Richters Arbeiten. In ihnen widerspiegeln sich seine Liebe und Verbundenheit zur Natur. Weiter Himmel, tiefer Horizont, stimmungsvolle Sonnenuntergänge, Nebellandschaften, Wolkenbilder und Regenbögen. Richters Bilder faszinieren.

Richter kann aber auch anders. Zum Beispiel mit breiten Pinselstrichen



Das «Dschungelbild» von Gerhard Richter aus dem Jahr 1971 ist im Kunsthaus zu sehen. BILD PRIVATSAMMLUNG, COURTESY CEYLAN ECER; FOTO COURTESY SOTHEBY'S

abstrakte Gebirgs-, Park- und Stadtbilder malen. Das gewaltige zweiteilige Werk «St. Gallen», 250 mal 680 Zentimeter, wirkt wie ein grandioses Spiel von Farben und Linien. Schaut man aber genauer hin: «Sieht man da nicht einen Teich, in dem sich Bäume spiegeln?»

Ebenso beim «Dschungelbild». Nur grüne, braune, beige Striche. Ein Tipp: Näher herantreten, noch einmal genau schauen, und – es funktioniert: Man erkennt Lianen, Dickicht und einen Lichtfleck.

Ausstellung umfasst 80 Gemälde

Auch beim 200 mal 200 Zentimeter grossen Ölbild «Seestück» muss der Betrachter zweimal hinschauen. Erst dann erkennt er, dass die Wolkendecke oberhalb des Bildes nicht aus Wolken, sondern aus Wellen besteht. Es handelt sich um eine Bildmontage. Richter kombiniert zwei Wasserfotos zu einer fiktiven Landschaft. Das «Seestück» ist gleichzeitig ein «Seestück».

Die Ausstellung umfasst 80 Gemälde, dazu Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotoarbeiten, Künstlerbücher und Objekte von 1957 bis 2018. Dabei werden sowohl bekannte Hauptwerke als auch Arbeiten präsentiert, die selten oder noch nie öffentlich zu sehen waren.

Vertieft werden kann das Geschaute durch Audioguides und gut lesbare Texte. Die Präsentation ist hervorragend. Jedes noch so kleine Objekt bekommt seinen grossen Auftritt. Es sind Bilder voller Atmosphäre, Bilder voller Schönheit.

Der Rundgang durch die Räume wird zu einem Spaziergang zwischen figurativer und abstrakter Kunst, zwischen Tristesse und Heiterkeit.

 Ausstellung bis 25. Juli: www.kunsthhaus.ch

Bester Film über Zürich wird prämiert

Mit dem ZüriFilm-Meister-Preis wird derjenige Kurzfilm ausgezeichnet, mit dem Zürichs Identität und Befindlichkeit am besten zum Ausdruck gebracht werden. Filme, die bis Ende September eingereicht werden, werden von einer unabhängigen Jury bewertet. Die Filme dürfen maximal 12,5 Minuten dauern. Dabei sind alle Formen zugelassen, Fiktion, Dokumentation, aber auch Animationsfilme. Einzige Bedingung: Der Film handelt auf eine frei zu wählende Weise von Zürich. Als Besonderheit muss der Film einen Cameo-Auftritt enthalten. Die Preissumme beträgt insgesamt 12500 Franken. Der ZüriFilm-Meister-Preis wurde von der Zunft Zu den Drei Königen aus Anlass ihres 125-Jahr-Jubiläums ausgelobt. (pd.)

 Informationen: meisterpreis.wordpress.com

Asylkinder zeigen ihre Kunstwerke

Am Freitag, 30. Juli, findet an der Schiffbaustrasse 9b im Werkraum der Mega-Marie von 14 bis 16 Uhr eine Kinder-Kunst-Vernissage statt. Es können die Werke von zwölf Kindern aus dem Bundesasylzentrum betrachtet werden, die sich während einer Kunstworkshop-Woche mit dem Thema Licht künstlerisch auseinandersetzen. Die Kinder sind regelmässig im nahegelegenen Werkraum zu Gast und nutzen das Mal- und Gestaltungsangebot leidenschaftlich. Möglich machen diesen Workshop das Marie-Meierhofer-Institut für das Kind (www.mmi.ch) und der Schweizerische Verband Künste für Kinder und Jugendliche (www.kkj.ch) in Zusammenarbeit mit Pro Juventute. (e.)

Wo Armutsbetroffene kreativ tätig sein können

Einen Blick erhaschen, Künstlern und Künstlerinnen über die Schulter schauen, wie ein Werk erschaffen wird. Immer am letzten Montag im Monat gibt es einen Tag der offenen Tür in der Bäckeranlage.

Seit April dieses Jahres besucht eine Gruppe von sechs Personen, die finanziell armutsbetroffen sind, jeden Montag-nachmittag im Aktionsraum der Bäckeranlage ein Werkatelier. Begleitet werden sie durch die KeBoKulturvermittlung und



Man arbeitet auf die Vernissage hin. BILD ZVG

finanziell unterstützt sind sie durch die Glückskette Schweiz. Die sozialen Dienste der Stadt Zürich stellen den Raum zur Verfügung. An diesen Nachmittagen wird intensiv und individuell gearbeitet. Prozessorientiertes Wirken steht im Vordergrund.

Betritt man den Aktionsraum, wird man von der vorherrschenden kreativen Stimmung eingeholt. Sie ist ansteckend. Viel künstlerisches Talent sowie anregende Gespräche sind an der Tagesordnung. Dementsprechend wird auf eine Ausstellung im «Ziegel» in der Roten Fabrik hingearbeitet. Diese Vernissage findet am 18. Oktober statt. Der KeBoKulturvermittlung ist es ein wichtiges Anliegen, Menschen, die durch ihre finanzielle Situation kaum Möglichkeiten besitzen, kreativ zu sein, einen Raum zu bieten, in dem sie in Ruhe ihren Fähigkeiten nachgehen können. Nicht selten entstehen an den Montagnachmittagen intensive Gespräche über Kunst und Künstlerinnen und deren Lebenswege. Dabei ist auffallend: Wer Kunst macht, hat oft ein Leben geführt, das nicht der Norm entspricht. Reichtum an Daseinserfahrungen prägt künstlerisches Schaffen.

Alle willkommen am 26. Juli

Um die Bevölkerung an diesen Nachmittagen teilhaben zu lassen, sind stets am letzten Montag des Monats von 14.30 bis 16.30 Uhr für alle Interessierten die Türen geöffnet. Der nächste Tag der offenen Tür findet am 26. Juli statt. Der Aktionsraum (das Werkatelier) ist an diesen Tagen über die Aussentreppe direkt in den ersten Stock erreichbar. (e.)

 Informationen: <https://kebokulturvermittlung.com/>

Die Sommerkonzerte feiern ihr Comeback

Nach einem Jahr pandemiebedingter Absenz findet dieses Jahr wieder ein Stadtsommer statt. Die Konzertreihe bietet aufstrebenden und etablierten Zürcher Bands eine Bühne. Der Besuch aller Veranstaltungen ist gratis.

Um die Infrastruktur besser an die Schutzkonzepte anpassen zu können, findet die Konzertreihe nur an zwei Orten statt: auf der Stadionbrache Hardturm und im Sihlhölzli-Park. Am 23. Juli, dem ersten Stadtsommer-Abend, stehen Ryler Smith und KimBo auf der Bühne der Stadionbrache Hardturm: zwei Acts, die sich zwischen Hip-Hop, R'n'B und Reggaeton bewegen. Tags darauf spielen Mischgebe und Crimer auf der Brache ihren einnehmenden Elektropop – mit Herz und grosser Geste. Die zweite Stadtsommer-Woche wird am 29. Juli von Zimmer-

mann-Svosve-Grab und Türköz-Schütz-Friedli eingeläutet. Sie werden im lauschigen Sihlhölzli-Park die Grenzen des Jazz ausloten. Am folgenden Tag sind Ella Ronen und Kush K mit ihren alternativen Pop-Entwürfen im Sihlhölzli-Park zu Gast. Zum Abschluss des Stadtsommers am 31. Juli präsentieren Belia Winnewisser und Acid Amazonians ihre elektronischen Sounds. Die Konzertabende beginnen um 21 Uhr.

Der Stadtsommer ist seit über 20 Jahren ein Kulturförderinstrument des Resorts Jazz, Rock, Pop. Seit 1998 finden die Konzerte (mit einem Unterbruch 2016 und 2020) jährlich statt. Die kostenlosen Sommerkonzerte finden regen Zuspruch beim Publikum und werden von Zürcher Bands als Plattform für die Präsentation ihres Schaffens geschätzt. (e.)

 Informationen: stadt-zuerich.ch/stadtsommer

ANZEIGEN



HIRSLANDEN
KLINIK IM PARK

**NOTFALL IN DEN FERIEEN?
WIR KÜMMERN UNS UM SIE.
NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK**

Bei Unfall und Krankheit sind wir
24 Stunden an 365 Tagen für Sie da.

NOTFALLSTATION KLINIK IM PARK
KLINIK IM PARK
SEESTRASSE 220, 8027 ZÜRICH
T 044 209 25 55
WWW.KLINIKIMPARK.CH



Zusätzlicher Schul- und Freiraum für Albisrieden

Damit die Schulanlage Letzi langfristig erweitert werden kann, wird das angrenzende städtische Grundstück umgezont. Damit reagiert der Stadtrat auf die steigenden Kinderzahlen und will das Schulraumangebot in Albisrieden erweitern können.

Der Stadtrat überwies die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung «Schulanlage Letzi» an den Gemeinderat. Mit der Teilrevision wird das städtische Grundstück am Wydäckerring in Albisrieden von einer Wohnzone W4 in die Zone für öffentliche Bauten und Anlagen Oe4F umgezont. Damit wird die Zonierung an diejenige der nördlich angrenzenden Schulanlage Letzi angeglichen, die so langfristig erweitert werden kann.

Für den Schulkreis Letzi ist mittel- und langfristig eine starke Zunahme der Anzahl Schülerinnen und Schüler prognostiziert, schreibt der Stadtrat in seiner Medienmitteilung. Daher soll die Schulanlage Letzi mittelfristig instand gesetzt sowie langfristig mit einem Neubau auf dem Grundstück, das umgezont wird, erweitert werden.

Die Schulanlage Letzi und ihre Umgebung sind denkmalpflegerisch schutzwürdig. Die jetzige Umzonung ermögliche, dass neue Schulnutzungen ausserhalb des bestehenden Grünraums realisiert werden können. Zudem sollen auf dem Grundstück, das umgezont wird, neben Schulraum auch neue Freiräume für die Bedürfnisse der Schule und der Quartierbevölkerung entstehen. Die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung war im Herbst 2020 öffentlich aufgelegt, wobei keine Einwendungen eingegangen sind. (red.)

Leimbach: Hindernisfreie Bushaltestelle

Der Stadtrat hat für Tiefbauarbeiten sowie die hindernisfreie Ausgestaltung der Bushaltestellen Sihlweidstrasse gebundene Ausgaben von 2,176 Millionen Franken bewilligt. Ausgelöst wird das Projekt, weil die Bushaltestelle Sihlweidstrasse beidseitig nicht hindernisfrei ausgestaltet ist. In diesem Zusammenhang werden auch die Haltestelleninfrastruktur sowie die Warthallen erneuert, teilt der Stadtrat mit. Die nördliche Haltestelle kommt aufgrund der Kurvenlage einige Meter verschoben zu liegen und wird neu als Kaphaltestelle ausgestaltet. Der Fahrbahn- und Trottoirbelag im Projektperimeter ist zudem sanierungsbedürftig. Die Wasserverteilungen sind korrosionsgefährdet und müssen ersetzt werden. (pd.)

Quartieridee der Stadt erntet Kritik

Der Stadtrat will Pilotversuche durchführen für Anlaufstellen und Begegnungsorte in den Quartieren. Das konkurrenziert die Quartiervereine, die von der Stadt nicht informiert wurden.

Thomas Hoffmann

«Ab Mitte 2022 starten im Rahmen eines Pilotversuchs zwei neue sogenannte Drehscheiben für die Quartiere Altstetten sowie die Kreise 4 und 5. Sie verknüpfen und ergänzen bestehende Angebote in den Quartieren, bieten Orientierung und sind Orte der Begegnung für die Bevölkerung.» Das schreibt der Stadtrat in einer Medienmitteilung und bewilligt für den Pilotversuch 1,9 Millionen Franken. Sauer stösst das den 25 Quartiervereinen auf, die ehrenamtlich tätig sind und nun durch ein «professionelles» Angebot konkurrenziert werden.

Abbau wird nicht erwähnt

Der Reihe nach: Die Stadtverwaltung hat 2019 zusammen mit den Quartiervereinen ihre Schnittstelle zur Bevölkerung überprüft. Dabei kam die Idee der Drehscheiben auf. Zudem, so der Stadtrat, sei das Bedürfnis nach einem niederschweligen Angebot in den Quartieren auch im Mitwirkungsverfahren zur Altersstrategie 2035 geäussert worden.

Nun will der Stadtrat ab Mitte 2022 bis Ende 2025 «professionell betriebene Drehscheiben» für die Quartiere Altstetten und die Kreise 4 und 5 im Rahmen eines Pilotprojekts erproben. Das Angebot will man durch eine digitale Plattform ergänzen. Nicht erwähnt wird vom Stadtrat, dass er selbst in den letzten Jahren dezentrale Angebote abgebaut hat, beispielsweise Quartierwachen sowie Kreisbüros.

Die Quartierkonferenz, in der alle 25 Quartiervereine zusammengeschlossen sind, ist erstaunt über die Kommuni-



Die Quartiervereine organisieren in der ganzen Stadt Feste für die Bevölkerung. BILD LISA MAIRE

kation der Stadt. «Weder die Quartiervereine in den zwei Quartieren, in denen die Drehscheiben erprobt werden sollen, noch die Quartierkonferenz wurden vorgängig über das Projekt informiert oder eingebunden. Hier wäre eine enge Kooperation wünschenswert.»

«Stadt konkurrenziert Freiwillige» Mit Freiwilligenarbeit werden von den Quartiervereinen pro Jahr weit über 100 Veranstaltungen organisiert «und unbürokratisch Hunderte von Bürgeranliegen erledigt», wie es in der Mitteilung der Quartierkonferenz heisst. Die Stadt unterstütze die Quartiervereine sowie die

Stiftung Zürcher Gemeinschaftszentren. Doch nun wolle «die Stadt ein eigenes Angebot aufbauen, das zum grössten Teil abdeckt, was Quartiervereine und Gemeinschaftszentren seit Jahren erfolgreich erfüllen». Und dies zu sehr hohen Kosten (siehe Kasten). Die zentrale Kritik der Quartiervereine: «Die Stadt fährt hier eine Strategie, mit staatlicher Unterstützung die Freiwilligenarbeit direkt zu konkurrenzieren.» Der Stadtrat sei sich der Problematik wohl bewusst. Denn die Kosten von 1,9 Millionen liegen nur minim unter seiner Finanzkompetenz von 2 Millionen. Der Stadtrat scheue wohl die öffentliche Auseinandersetzung im Parlament.

Die Kosten

Die Kosten für den Betrieb der zwei Pilot-Drehscheiben belaufen sich gemäss Stadtrat über eine Dauer von dreieinhalb Jahren auf insgesamt 1,82 Millionen Franken. Das Kostendach für das begleitende externe Monitoring sowie die anschliessende Evaluation liege bei maximal 80 000 Franken. Zusammen sind das 1,9 Millionen Franken.

Für eine einzige Quartierdrehscheibe ergeben sich pro Jahr Kosten von 260 000 Franken. Zum Vergleich: Alle 25 Quartiervereine der Stadt erhalten zusammen jährlich 409 200 Franken. Anders formuliert: Eine Drehscheibe ist dem Stadtrat so viel wert wie die Arbeit von 15 bis 16 Quartiervereinen. (hot.)

«Bei den Quartiervereinen melden sich oft Personen mit sehr lokalspezifischen Themen und Problemen, die von Stadtrat und Stadtverwaltung vernachlässigt, verdrängt oder ignoriert werden», betonen die Quartiervereine. Sie stellen daher den Mehrwert der Drehscheiben in Frage.

In Altstetten wird die Drehscheibe durch eine private Trägerschaft, im Kreis 4 und 5 durch die Sozialen Dienste der Stadt betrieben. Für die privat betriebene Drehscheibe können sich Anbieter bewerben; Rahmenbedingungen und Ablauf des Auswahlverfahrens will man ab September öffentlich kommunizieren.

FC Wollishofen erfolgreich im Abschluss

Zu einer Zeit, die sonst für das beliebte Sounaufest steht, konnte mit einem Kleinfeld-Turnier und der Jassete Ende Juni die Saison abgeschlossen werden. Mit grossen Erfolgen auf verschiedenen Ebenen.

Schon früh war aus der Rangliste zu erkennen, dass die Quartier-Kicker einen Abstieg aus der 2. Liga nicht zu befürchten hatten. Dass das Fanionteam sogar ernsthaft in der Spitzenregion mitreden konnte, überraschte aber doch. Den famosen 4. Schlussrang, mit nur 5 Punkten hinter dem Leader, hat sich das Team 1 des FC Wollishofen allein schon durch seine

Auftritte in den letzten Partien verdient. Herausragend auch die Dramatik: Aus den Siegen gegen Unterstrass, Zürich-Affoltern und Urdorf ergab sich 9 Punkte und ein Torverhältnis von 16:9! Im Fairplay-Ranking ist man zudem Dritter. Das gibt auch hier die Gelegenheit, dem Staff und den treuen Zuschauern zu danken.

«Bescht Präsi ever» wiedergewählt Von einem erfreulichen Abschluss berichtete auch der seit Jahrzehnten tätige Kassenwart René Mangold. An der Generalversammlung, regelkonform im Zelt abgehalten, wurde Rolf von Allmen – «De bescht Präsi ever» – mit frenetischem Applaus im Amt bestätigt. Ob es zwei weitere Dekaden werden? (bl.)

Hauptbahnhof-Wollishofen: Züge fallen aus

Wegen Bauarbeiten an der Bederbrücke muss man am Wochenende Trams benützen statt Züge.

Im Rahmen der Erneuerung der Bederbrücke beim Bahnhof Zürich Enge werden während der Sommerferien die restlichen Teile der alten Brücke abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt. Die Bauteams arbeiten dafür während sechs Wochen durchgehend im Mehrschichtbetrieb. Deshalb ist die Strecke Zürich HB-Zürich Wiedikon-Zürich Enge-Zürich Wollishofen am Wochenende vom 23. bis 25. Juli jeweils von Freitagabend, 22.10 Uhr, bis Sonntagabend, Betriebschluss, für den Zugverkehr gesperrt, teilen die SBB mit. Die Züge fallen aus oder

werden umgeleitet. Reisende innerhalb der Stadt Zürich benützen die regulären Tramverbindungen der VBZ.

An den Wochenenden bis zum 23. August ist die Bederbrücke für Strassen-, Fussgänger- und Veloverkehr gesperrt. Die Züge verkehren teilweise auf anderen Gleisen. Die Geschäfte im Bahnhof Enge bleiben wie gewohnt geöffnet. Der Trambetrieb beim Bahnhof Enge/Bederstrasse-Albisgütli ist eingestellt. Die Tramlinie 5 verkehrt nur bis zum Bahnhof Enge, die Tramlinie 13 wird nach Wollishofen umgeleitet. Zwischen Enge und der Haltestelle Albisgütli verkehren Ersatzbusse.

Die SBB bitten die Kunden, vor der Fahrt den Onlinefahrplan oder die App SBB Mobile zu prüfen. (pd.)

Cristalp
blau & grün
6 x 1.5 Liter Pet

3.- statt 5.70

San Clemente
Naturale & Frizzante
Wasser aus der Sonnenstube Ticino
6 x 1.5 Liter Pet

3.- statt 5.40

Möhl Soft
klarer Apfelwein
mit & ohne Alkohol
6 x 1.5 Liter Pet

15.90 statt 19.80

Coca-Cola
Original & Zero
24 x 50cl Pet

27.60

Bilz
Panache, Alkoholfrei
6 x 33cl Dosen

7.20 statt 8.70

Chopfab
Draft & White
6 x 50cl Dosen

10.80 statt 11.70

HOI
Maracuja
Appenzeller Bier
6 x 33cl Flaschen

11.40 statt 12.90

Feldschlösschen
Original
24 x 50cl Dosen

26.40 statt 43.20

1/2 Preis

Stella Artois
Belgium
6 x 50cl Dosen

6.30 statt 12.60

Fendant
Réserve des Administrateurs
Cave St-Pierre
75cl

8.90 statt 11.90

Margritli
Riesling x Sylvaner
75cl

10.95 statt 13.95

Pasqua
11 Minutes
75cl

12.90 statt 16.50

Cuvée blanche de l'Abbaye
Conviva
75cl

13.90 statt 17.90

Miraval
Côtes de Provence
75cl

16.90 statt 18.90

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Cachaçana do Brasil
Cachaça
40% Vol. 70cl

19.90

Russian Standard
Vodka
40% Vol. 70cl

21.90

Edizione
Cinque Autoctoni
75cl

17.90 statt 28.90

Feldschlösschen
Original
12 x 33cl Dosen

13.80 statt 17.40

Rio
besser trinken

15%

Mi 07.07. – Sa 10.07.21:
Rabatt auf alle Roséweine
(ausgenommen laufende Aktionen)

Weitere Angebote:
rio-getraenke.ch
Angebote gültig vom 07.07. bis 20.07.21

Aperol
Aperitif
11% Vol. 70cl

12.50

Malibu
Passion Fruit
21% Vol. 70cl

17.90

Der Stellenwert des Autos bleibt hoch

Ein Dank dem Internet und der damit gesteigerten Transparenz: Wir bekommen Einblick in die Versteigerung von Kontrollschildern im Kanton Zürich. Dieser kassiert monatlich stattliche Beträge.

Unser Kanton ist mit rund 1,551 Millionen Einwohnerinnen und Einwohnern bei den Nummernschildern (ohne Töffs und Anhänger) inzwischen tief in den ZH-900000ern angelangt. Bald muss sich entscheiden, wie es mit den ZH-Schildern weiter geht, wenn die Millionengrenze geknackt wird. Ein Buchstabe oder kleinere Zahlen? Geänderte Formate sind tabu. Die hiesige Nomenklatur führt über die Bevölkerungsdichte weltweit zu rekordverdächtig vielen Ziffern.

Tiefe und auffällige Zahlen

Wie auch immer: Seit 1995 im Kanton entschieden wurde, annullierte Kontrollschilder zur Versteigerung freizugeben, hat er ordentliche Beträge kassiert. Das ist nicht verwerflich; man profitiert davon, dass der Stellenwert des Automobils hoch ist und vom Prestigefaktor lebt. Die Schweiz verfügt über keine Rohstoffe, also muss man sich sonst irgendwie finanzieren und dem Erfindergeist freien Lauf lassen. Nummernschilder zu versteigern, wird mittlerweile in der ganzen Schweiz praktiziert.

In die Auktionen kommen zurückgegebene Autoschilder mit einer tiefen, runden oder neuerdings auch auffälligen Zahl. Diese stammen von Individuen, die beispielsweise ins Ausland oder einen anderen Kanton ziehen, mit dem Autofahren aufhören oder sterben. Solche Nummern stehen nicht sofort für neue Nutzer zur Verfügung, sondern werden eine Zeit lang zurückbehalten und für Familienmitglieder aufbewahrt.

Kein Mensch muss irgendwen zu sich nach Hause einladen, um Einblick zu gewähren, wie man lebt. Das Auto lässt sich nicht verstecken, sofern man es bewegt.



Dieses Walliser Schild brachte 160 100 Franken.

Es gibt Leute, denen ist der Prestigefaktor des mobilen Untersatzes völlig egal. Sie wollen einfach von A nach B kommen. Andere geben viel Geld aus, um mit ihrem Auto aufzufallen. Das ist mit der Wahl des Vehikels möglich, mit dem Zweirohr-Auspuff, den Felgen, durch Tuning – oder mit dem Kennzeichen.

Früher hatte «ZH» einen höheren Stellenwert als «AG» und es gab in den Aargau gezogen Pendelnde, die versuchten, die Abgabe des ZH-Schildes möglichst lange hinauszuschieben.

Heute wird die Versteigerung genutzt, ein Schild mit möglichst wenig Ziffern, oder eines mit markanter Zahlenreihe zu ergattern, und man ist bereit, dafür tief in die Tasche zu greifen. Seit die Versteige-

rung der ZH-Nummern seit 2006 online durchgeführt wird, ist das Interesse nochmals gestiegen. Zum Teil gehen dabei über 100 Gebote für ein bestimmtes Schild ein.

Ein gutes Geschäft

Ein Blick auf die Website des Strassenverkehrsamts gibt Auskunft über laufende und abgeschlossene Auktionen, die jeweils eine Woche dauern. 2021 hat der Kanton Zürich allein vom 7. April bis zum 2. Juni 790990 Franken aus der Versteigerung von Autonummern kassiert. Dazu kommen im gleichen Zeitraum weitere 116990 Franken für Motorradschilder. Am meisten gab in dieser Zeit jemand für das Kennzeichen ZH 739 aus:



Der Kanton Zürich ist jetzt schon weit in den 900 000ern.

BILDER ZVG

35200 Franken. Am zweitmeisten, 30400 Franken, löste das Schild ZH 662. In der Vergangenheit wurden auch schon 100000 Franken und mehr für ein Auto-kennzeichen bezahlt.

Motorradschilder sind etwas günstiger: Die ZH 880 war jemandem 5000 Franken wert, jemand anders bezahlte 4700 Franken für ZH 819. Kleinvieh macht auch Mist: Vier- und fünfstellige Autonummern wechseln, wenn es sich nicht um Schnapszahlen handelt, für einen tieferen oder höheren einstelligen Tausenderbetrag den Besitzer.

Der Erlös aus den Auktionen ist längst zu einem festen Bestandteil im kantonalen Budget geworden und fliesst in die allgemeine Kasse.

Die gegenwärtige CH-Rangliste für Motorfahrzeugschilder sieht – ohne Gewähr – so aus:

1. ZG 10, 233000 Franken (2018)
2. VS 1, 160100 Franken (2017)
3. ZH 987, 152400 Franken (2018)
4. BE 5, 151000 Franken (2018)
5. TI 10, 135000 Franken (2011)
6. SG 1, 135000 Franken (2013)
7. ZH 1000, 131000 Franken (1998)
8. ZG 18, 128000 Franken (2018)
9. VD 1, 122500 Franken (2009)
10. GR 8, 111000 Franken (2011)

Die Ergebnisse sind bedrohlich, weil neuerdings budgetiert. Was wenn der Stellenwert des Automobils, wie politisch gewünscht, eines Tages versickert?

Michael Baumann

Für Sie erfahren: Alfa Romeo Giulia Veloce

Marke und Modellbezeichnung sind Legenden. «Giulia» wurde nach 38 Jahren 2016 wiederbelebt und 2020 geliftet. Wie einst eine sportliche Limousine ohne hybrides Mäntelchen.

Mutig von den Italienern noch heute einen Viertürer ohne elektrische Unterstützung in die Showräume zu stellen. Aber mutig waren sie schon immer: Im ersten Verkaufsprospekt für die Giulia 1962 zeigten sie einen Fahrer mit Hut, der sich auf der Autostrada gerade eine Zigarette anzündet, damals noch mit der amerikanischen anmutenden Lenkradschaltung (Nostalgie-Bericht Alfa Giulia in der Ausgabe vom 25. Februar).

Später konzentrierte sich Alfa Romeo auf Fakten: schnell, technisch hochstehend aber kompakt und geräumig. Nur das Attribut «kompakt» muss man heute aus der Liste streichen. Was zu einem guten Teil den Crashanforderungen geschuldet ist. Ohne voluminöse Türen, hätten die seitlichen Airbags zu wenig Zeit, ihre Wirkung zu entfalten.

Für Autofahrer, die hinter dem Steuer nichts anderes tun wollen, als Auto zu fahren, bleibt die Giulia eine Wohltat, ohne digitalen Wirrwarr. Und sie geht, bereits ohne die optionale V6-3-Liter-Motorisierung, sondern mit bloss zwei Litern Hubraum und vier Zylindern säuisch. Das Fahrverhalten bleibt sportiv, mit Allradantrieb etwas weniger unterhaltsam, aber klarer fokussiert, als die Allradler der deutschen Edelmarken. Für Kenner wäre der verfügbare und günstigere Hecktriebler noch lustiger, aber Schneeketten montieren will ja keiner mehr.

Nur noch Automatik

Leider sind manuell geschaltete Giulia aus dem Angebot verschwunden, eine Zeiter-scheinung. An den Motor angeflanscht ist stets eine logisch kalibrierte 8-Stufen-Automatik, welche den Motor talwärts etwas



Ein Viertürer am Bahnhof Enge, eine Ausnahmerscheinung heutzutage.



Ein Alfa mit viel Platz im Fond.

BILDER ZVG



Zigarette anzünden am Steuer in der Giulia 1962 mit Lenkradschaltung.



Schön rundes Lenkrad, wenig Digitalisierung.

Steckbrief

Alfa Romeo Giulia Veloce

- Preis ab 63 990 Franken
- Zylinder/Hubraum R4T/1995 ccm
- Leistung 280 PS/5250/min
- Drehmoment 400 Nm/2250/min
- Antrieb Allrad, AT8
- 0 bis 100 km/h 5,2 sec
- V/max 240 km/h
- Verbrauch (Benzin) 6,8 l/100 km (Werk)
- Verbrauch im Test 8,6 l/100 km
- CO₂-Ausstoss 152 g/km
- Länge/Breite/Höhe 464×186×144 cm
- Leergewicht 1530 kg
- Kofferraum 480 bis 1526 l
- Tankinhalt 58 l

+ Handling, Performance, Image – Aussenmasse, Optionen, Sound

Aufgefallen:

31 cm breiter als das Original!

zu wenig zur Bremsunterstützung heranzieht. Und eben; mit 1,86 Metern Fahrzeugbreite ist sie sehr ausladend geraten. Der knurrige Sound ist nicht Alfa-like.

Ansonsten ist die Giulia geblieben, wie man sie früher geliebt hat. Ein Fahrer-auto, neuerdings mit mehr als ausreichend Platz, gut gemachter Interieurge-staltung inklusive vielen Ablagen für Dinge, die man gerne zur Hand haben möchte.

Hinter dem angenehm zu fassenden Lenkrad sitzen vermutlich ausgeprägte Individualisten, von denen es bei der Autowahl immer weniger gibt, weil das Auto Statussymbol geblieben ist. Das SUV Alfa Romeo Stelvio, hat das legendäre Label nachfragemässig klar überholt. Das technisch mit der Giulia weitgehend identische Auto hat zwar Alfa-Gene, ist aber vom Giulia-Charakter weit entfernt. Die vorge-stellte Veloce-Version setzt sportiv-dyn-amisch noch eins obendrauf. (jwi.)



**Wir verwirklichen
Wohlfühl-Oasen**

Fruet Sanitär AG • 8038 Zürich
www.fruet.ch • 044 482 13 70



GARAGE OFNER AG

Zürich-Wollishofen

ofnerag.ch



Mein Auto in guten Händen

Garage
plus

Für alle Automarken

Günstige Dächer erkennt man nach Ablauf der
Garantiefrist

WEBER

Ihr Dachdecker in Quartier und Stadt seit über 100 Jahren
Steil- und Flachdächer, Reparaturen und Unterhalt

WEBER DACH AG

Zürich – 044 482 98 66 – weber@weberdach.ch
www.weberdach.ch

P. + B. Schmid

Baugeschäft AG

Baumeisterarbeiten · Umbauten · Renovationen
Kundenarbeiten · Platten- und Gipserarbeiten

Lettenholzstrasse 38, 8038 Zürich
Telefon 044 481 95 59, Fax 044 481 95 60
info@schmid-bau.ch, www.schmid-bau.ch

**BÜHLMANN
HEIZUNGEN**

Projektierungen
Ausführungen
24-Stunden-Service

Bühlmann Heizungen AG
Seestr. 354 / Postfach
8038 Zürich-Wollishofen

Tel. 044 485 44 55
Fax 044 485 44 56

info@buehlmann-heizungen.ch
www.buehlmann-heizungen.ch

**Wir sind die nahe Bank für
KMU, von der Gründung
bis zur Nachfolge.**

zkb.ch/kmu



Zürcher
Kantonalbank

Ch. Posch + Partner AG

h.p.p.

Elektroinstallationen

Telematik · PV-Anlagen · E-Ladestationen · Service

Ihr Quartierelektriker in Zürich-Wollishofen

Rumpumpsteig 5 · 8038 Zürich · Tel. 044 772 25 75 · chp-elektro.com

Die Wollishoferin
unterrichtet auch
Kinder.
BILD TATA LORENZ



Andalusische Tanzkultur aus dem Kreis 2

Die Wollishoferin Ladina Bucher begann ihre Karriere in Zürich, bildete sich bei Flamenco-Stars weiter, sucht aber im Kreis 2 seit Jahren vergebens einen Raum für ihren Tanzunterricht.

Jeannette Gerber

Ladina Bucher, in Wollishofen geboren und aufgewachsen, entdeckte mit 14 Jahren ihre Leidenschaft für den in Andalusien beheimateten Flamenco. In ihrer Schulzeit an der Rudolf-Steiner-Schule Sihlau in Adliswil war das Fach Eurythmie – anthroposophische Bewegungskunst – ein Bestandteil des Lehrplans. «Nach dem Besuch einer Aufführung der Kompanie Flamencos en route an der Rudolf-Steiner-Schule Wetzikon war mir klar, was für einen beruflichen Weg ich wählen werde: Flamenco-Tänzerin», schwärmt sie.

Ihre Tanzausbildung begann bei Eva Maria Gomez in Zürich, die sie schon bald auf die Bühne holte. «Ein grosses Glück», wie Ladina Bucher betonte. «Nachdem ich die höchste Stufe der Ausbildung bei Gomez erreicht hatte, wechselte ich zu Elena Vicimi, die mir zeigte, was es heisst, professionell zu tanzen.»

Viele namhafte Persönlichkeiten der Flamenco-Szene spielten in ihrer Tanzausbildung eine massgebende Rolle. «Nina Corti, Brigitta Luisa Merki und Anet Fröhlicher sind drei Tänzerinnen und Choreografinnen, die mit dem Flamenco-Tanz sehr Grosses erreicht haben in diesem Land, und die ich immer als Vorbilder bewundert habe», erklärt Bucher.

Schweizer Verband gegründet

Buchers tänzerische Entwicklung prägte der Unterricht und die Zusammenarbeit mit der internationalen Tänzerin Selene Muñoz. «Muñoz, als Mentorin, brachte mich in meinem eigenen Stil weiter, begleitete und motivierte mich. Ihre Mutter, eine Schneiderin, näht noch heute meine Kostüme», so Bucher. 2016 initiierte und organisierte Ladina Bucher gemeinsam mit Nadine Philipp das Flamenco-Festival Arte reunido im Theater Stok in Zürich. Nebenbei schloss sie zwei Ausbildungen



Ladina Bucher.

BILD JEANNETTE GERBER

ab: den Bachelor in Theater- und Tanzwissenschaft an der Universität Bern und das Diplom in Naturheilkunde TEN in Zürich. Momentan ist sie mit dem Masterstudium an den Universitäten Luzern und Bern beschäftigt.

2019 tanzte Ladina Bucher an der Seite von Selene Muñoz in der Produktion «De dos en dos», was so viel heisst wie zu zweit. Ein weiterer Auftritt folgte in «Canto nómada», einem Kurzstück von Brigitta Luisa Merki für das Festival Kulturerbe Tanz, gefördert vom Bundesamt für Kultur. Weiter choreografierte und tanzte sie zu Musik von Michael Finger im Cirque-de-Loir-Jubiläumskonzert und gründete 2018 die Flamenco-Laienkompanie Flamenco palante, in der sie gemeinsam mit dem Tango-Tänzer Daniel Aranda ein abendfüllendes Programm am Planen ist.

Dieses Jahr gründete Ladina Bucher den Verband für Flamenco Schweiz, Flamenco encuentro. Durch ein Netzwerk sollen die Schweizer Flamenco-Bewegung re-

gional und national gefördert und Projekte realisiert werden.

Heute lebt sie vom Flamenco-Tanzunterricht, tritt aber regelmässig in verschiedenen Formationen auf, so auch im letzten Juni mit dem Stadtorchester Solothurn. Ladina Bucher gibt Kurse für Kinder und Erwachsene in Bern, Schaffhausen, Zürich und Winterthur, in lokalen Tanzschulen, in die sie sich einmietet. Auf die Frage, wie sie die Tanzstunden mit Kindern erlebe, meinte sie, dass diese anhand von Märchen und Geschichten einen Zugang zum Tanz fänden. «Mit einfachen Schrittmustern werden die Kinder auf spielerische Weise auf den Flamenco vorbereitet. Die Kinder lernen Hände, Arme und Fussbewegungen gleichzeitig einzusetzen.» Auf die zweite Frage, ob sie auch Buben unterrichte, erklärte sie, dass in der Schweiz kaum ein jugendlicher Interesse an diesem Tanz hätte. Deshalb gäbe es leider praktisch keine Männer in ihren Kursen. Ganz anders als in Spanien.

Seit drei Jahren auf der Suche

Für ihren Tanzunterricht bräuchte die Wollishoferin in Zürich einen fixen Raum, wo sie ihre Kurse vorbereiten und ausführen kann. Seit drei Jahren sei sie auf der Suche nach einem geeigneten Übungsraum, einem Atelier, wo sie auch Kostüme, Bühnenlicht, Theatervorhänge und andere Requisiten aufbewahren könne. Einen Raum von 30 Quadratmetern in Wollishofen, in der Enge, in Adliswil oder Leimbach. Bis jetzt leider ohne Erfolg, meist scheiterte es an der Lärmemission.

Nächster Auftritt am Sonntag, 25. Juli, in den Industriehallen Maag «Recomposed by Max Richter: Vivaldi – The Four Seasons» als multimediales Solo-Tanzstück.
www.ladinabucher.com, Tel. 076 575 7586, info@ladinabucher.com

**WIR BAUEN AUF
NACHHALTIGKEIT**

Seestrasse 80, 8002 Zürich
044 201 31 44
kontakt@decapitanibau.ch
www.decapitanibau.ch

seit über 100 Jahren



DACHGENERALIST

Lose Dachziegel, undichtes Flachdach,
verstopfte Regenrinne, rostige Bleche?
Bleiben Sie auf dem Boden!
Wir sind blitzschnell zur Stelle.

044 208 90 60

Scherrer Metec AG
8027 Zürich www.scherrer.biz

DACH METALL FASSADE HOLZ

OBERLE AG
HEIZUNG • SANITÄR • GAS-/ÖLFEUERUNG
Beratung • Planung • Installation und Service
Alte Landstrasse 174
Postfach
8700 Küsnacht ZH
Tel. 044 910 02 26
Fax 044 910 39 75
www.oberle.ch
Bodmerstrasse 5
Postfach
8002 Zürich-Enge
Tel. 044 201 68 10
Fax 044 202 94 39
info@oberle.ch



Wohltuende Seelsorge gewürdigt

In der roten Kirche im Morgental feierte die Kirchgemeinde mit einem Festgottesdienst das 20-Jahr-Jubiläum von Priester Karsten Riedl.

Die Wollishofer Fahne war am roten Turm gehisst, und beizeiten erklang am Sonntag, 4. Juli, laut die Orgel durch die geöffneten Fenster von St. Franziskus ins Morgental hinaus. Passanten blieben stehen, lauschten. Die Kirchenpflege hatte zum Fest geladen und an den 20. Weihetag ihres beliebten Pfarrers erinnert.

Festlich angeführt wurde der Einzug in die Kirche von der Männerriege Zürich-Wollishofen, gefolgt von den Präsidentinnen der Pfarrvereine mit vielen Ministranten. Während des Corona-konform gefüllten Gottesdienstes gab es Ansprachen genug.

«Liebenswürdige Präsenz»

Pfarrer Karsten Riedl erinnerte daran, dass sich das Priesterbild und die verschiedenen Erwartungen an einen Pfarrer in den letzten Jahrzehnten geändert habe. Die vielen Skandale, vertuschten Missbräuche sowie die veraltete Geschlechterrolle haben weltweit empört und rufen nach Aufklärung und Erneuerung.

Rut Schumacher betonte als ehemalige Kollegin am Unispital Zürich die liebenswürdige Präsenz, die Pfarrer Riedl habe, Menschen in schwierigsten Situationen aufzufangen. Der Präsident der Kirchgemeinde möchte die Zusammenarbeit mit Pfarrer Riedl nicht missen und würdigte dessen fröhliche Haltung, seine zeit- und kirchenkritische Haltung wie wohltuende Seelsorge. Als Leiter der



Die Männerriege führte den Einzug an. Nach dem Gottesdienst gab es Weisswürste: Pfarrer Riedl (r.) stammt aus Bayern. BILDER ZVG



Dienststelle «Jenseits im Viadukt» dankte Dominik Michel dem Pfarrer für sein Engagement für kirchenferne Jugendliche in der Stadt Zürich, dessen grösstes Talent sein Zuhören sei, von seinem Talent solle

sich die katholische Kirche eine Scheibe abschneiden. Alle Besucherinnen und Besucher hatten nach dem Singen und Beten richtig Hunger. Der Kirchenvorplatz war deshalb für ein geselliges Zusam-

mensein geschmückt und alle wurden mit einem Weisswurstfrühstück und Kuchenbuffet überrascht. Der Anlass hat nach der Corona-bedingten Auszeit und den vielen negativen katholischen

Schlagzeilen wieder einmal richtig gutgetan. Möge Pfarrer Karsten noch lange in Wollishofen laut lachen und segensreich wirken, wünschte sich Heinz Seewer, der Kirchgemeindepräsident. (e.)

GEMEINSCHAFTS-ZENTREN

GZ GRÜNAU

Grünauring 18, 8064 Zürich
Telefon 044 431 86 00
www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

GZ Grünau Betriebsferien: Mo, 26. Juli, bis Mo, 16. August

Zäme in Zürich: Ferienangebote. **Postenanlauf durch den Kreis 9.** 26. + 27. Juli, 14 bis 17 Uhr. Die drei GZ Bachwiesen, Grünau und Loogarten organisieren an zwei Nachmittagen einen Postenanlauf in Kreis 9. Die genauen Informationen dazu finden Sie auf unserer Website: www.gz-zh.ch/gz-gruenau/

Offener Stricktreff: jeden Di, 14 bis 16 Uhr. Gemeinsam stricken macht mehr Spass

Sprachcafé: jeden Fr, 10.15 bis 11.15 Uhr; ohne Anmeldung; kostenlos

GZ HEURIED

Döltschiweg 130, 8055 Zürich
Telefon 043 268 60 80
www.gz-zh.ch/gz-heuried/

GZ Heuried während der Sommerferien 2021: Do, 15. August, bis So, 22. August, 9 bis 18 Uhr, offener Erlebnispfad. **Mo, 16., bis Mi, 18. August,** 9 bis 16 Uhr. Drei Abenteuertage im Wald: Dieses Ferienangebot ist leider ausgebucht. Telefonisch erreichbar: Di, Mi, Do 14 bis 16 Uhr

GZ LOOGARTEN

Salzweg 1, 8048 Zürich
Telefon 044 437 90 20
www.gz-zh.ch/gz-loogarten/
g-z-loogarten@gz-zh.ch

Betriebsferien: 16. Juli bis 16. August – in dieser Zeit bleibt das GZ Loogarten zu

GZ BACHWIESEN

Bachwiesenstrasse 40, 8047 Zürich
Telefon 044 436 86 36
g-z-bachwiesen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-bachwiesen/

Bitte informieren Sie sich über Aktivitäten in unserem GZ auf unserer Website. Cafeteria Öffnungszeiten: Bitte auf der Website nachsehen

Betriebsferien: Das GZ Bachwiesen bleibt von Sa, 24. Juli, bis So, 15. August, geschlossen

GZ LEIMBACH

Leimbachstrasse 200, 8041 Zürich
Telefon 044 482 57 09
www.gz-zh.ch/gz-leimbach/

Rakubrennen zum Sommerferienstart: 17. Juli, 10 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16 Uhr. Glasieren, brennen, ausräumen, aufräumen. Für Erwachsene sowie für Kinder ab zehn Jahren

Brachenmorgen: Mi, 21. Juli, und Fr, 23. Juli, 9.30 bis 12.30 Uhr. In der ersten Sommerferienwoche bauen wir auf der Brache einen Freund oder eine Freundin für unser Brachenkrokodil. Für Kinder ab der 1. Klasse, jüngere in Begleitung Erwachsener oder Bezugsperson (nicht die grosse Schwester oder der grosse Bruder)

GZ WOLLISHOFEN

Bachstrasse 7, 8038 Zürich
Standort Albisstrasse 25
Standort Neubühl, Erligatterweg 53
Kontakt: Telefon 044 482 63 49
g-z-wollishofen@gz-zh.ch
www.gz-zh.ch/gz-wollishofen/

GZ Wollishofen, Bachstrasse 7

Ferienplausch Stand-up-Paddle I: Mo/Di/Mi, 19./20./21. Juli 2021, von **9 bis 12 Uhr.** Nähere Informationen bei: sandra.hauser@gz-zh.ch. Kosten Fr. 90.– mit Kulturlegi 50%. Stand-up-Paddling ist der ungebrochene Sommerhit und macht einfach Spass! Komm mit uns aufs Brett und übe dich spielerisch im Wasser. Wir machen Spiele auf dem Wasser sowie kleine Wettrennen und probieren auch das Mega-SUP gemeinsam aus!

Ferienplausch Stand-up-Paddle II: Mo/Di/Mi, 19./20./21. Juli 2021, von **13 bis 16 Uhr.** Info: sandra.hauser@gz-zh.ch. Kosten Fr. 90.– mit Kulturlegi 50%. Stand-up-Paddling ist der ungebrochene Sommerhit und macht einfach Spass! Komm mit uns aufs Brett und übe dich spielerisch im Wasser. Wir machen Spiele auf dem Wasser, kleine Wettrennen und probieren auch das Mega-SUP gemeinsam aus!

Fitness auf dem Stand-up-Paddle: Mo, 19. Juli 2021, von 18 bis 20 Uhr. Info: sandra.hauser@gz-zh.ch. Kosten Fr. 40.– mit Kulturlegi 50%. Der Workshop findet bei jedem Wetter statt. Schwimmkenntnisse sind unbedingt erforderlich. Bitte mitnehmen: Badekleidung, Badetuch, Sonnenschutz und ein separates T-Shirt

KINDERHAUS ENTLISBERG

Familientreff Entlisberg
Butzenstrasse 49, 8038 Zürich
Telefon 044 412 89 89
entlisberg@zuerich.ch
www.stadt-zuerich.ch/familientreff

Spielgruppen: Wir haben diverse Spielgruppen im Kinderhaus Entlisberg, die noch über freie Spielgruppen-Plätze nach dem Sommer verfügen. Die genauen Informationen dazu finden Sie auf unserer Website

PEKiP: Es hat noch Plätze in den Kursen ab dem 9. September. Gruppe 1 donnerstags, 10 bis 11.30 Uhr, Babys geboren April bis Juni 21, und Gruppe 2 donnerstags, 12.30 bis 14 Uhr, Babys geboren von Dez. 20 bis März 21

Sommertag an der Temporären Wohnsiedlung Dangelweg: Sie haben Lust, einen Nachmittag mit Familien aus dem Quartier zu verbringen und gemeinsam zu basteln, spielen und grillieren? Dann kommen Sie gerne unangemeldet vorbei am 4. August ab 16 Uhr an den Dangelweg 7/9 (Innenhof). Wir freuen uns auf Sie!

Wir passen unser Angebot laufend an die Coronarichtlinien des Bundesamtes für Gesundheitswesen BAG an. Entsprechende Abstandsempfehlungen werden eingehalten. Weitere Angebote und Kurse finden Sie fortlaufend auf der Website www.stadt-zuerich.ch/familientreff. Wir freuen uns auf Ihren Besuch

QV WOLLISHOFEN

www.wollishofen-zh.ch
Ortsmuseum Wollishofen
Widmerstrasse 8, 8038 Zürich
ortsmuseum@wollishofen-zh.ch

«Wollishofen – eine Zeitreise»
Dauerausstellung zur Geschichte Wollishofens von den Pfahlbauern bis in die Gegenwart. Öffnungszeiten, sobald es die Coronavorschriften erlauben: jeden Sonntag 14 bis 16 Uhr oder nach Vereinbarung. (ortsmuseum@wollishofen-zh.ch) Geschlossen an Feiertagen und während der Schulferien

QV ENGE

www.enge.ch

Wochenmarkt auf dem Tessinerplatz: Jeden Donnerstag von 10.30 bis 19 Uhr

KIRCHEN

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS ZWEI

Alle Gottesdiensttermine finden Sie im «reformiert.lokal» oder auf unserer Website: www.reformiert-zuerich.ch/zwei

Für das Contact-Tracing werden weiterhin die Kontaktdaten erhoben. Melden Sie sich bitte vorher über die Website an oder bringen einen Zettel mit Ihrer Adresse mit. Herzlichen Dank.

Freitag, 16. Juli
17.30 Uhr, Zytlos I Friday
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Sonntag, 18. Juli
9.30 Uhr, Zytlos I Brunch
Kirchgemeindehaus Bederstrasse

Sonntag, 18. Juli
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Joachim Korus
Kirche Leimbach

Sonntag, 18. Juli
10.00 Uhr, Gottesdienst
Pfr. Jürg Baumgartner
Alte Kirche Wollishofen

Donnerstag, 22. Juli
9.00 bis 11.00 Uhr, «Ein offenes Ohr» Sommerspezial
Sozialdiakonin Manuela Rapold nimmt sich Zeit für Sie.
Bitte anmelden: 044 485 40 36
manuela.rapold@reformiert-zuerich.ch
GZ Leimbach, Bistro

Sonntag, 25. Juli
10.00 Uhr, Predigtreihe
«Frauenpredigen»: Mirjam
Pfrn. Galina Angelova
Kirche Leimbach

Mittwoch, 28. Juli
13.30 Uhr, Ausflug «Home of Chocolate» Schokoladenmuseum
Kiosk beim Bahnhof
Wollishofen (Treffpunkt)

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS DREI

www.reformiert-zuerich.ch/drei

Freitag, 16. Juli
18.30 Uhr, Film im Dialog:
«Der Transhumanismus als Herausforderung für die Freiheit des Menschen»
Ab 20.30 Uhr: Diskussion,
Zentrum Im Gut, grosser Saal

Sonntag, 18. Juli

10.00 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Paula Stähler, Kirche Friesenberg
10.00 Uhr, Gottesdienst,
Pfrn. Jolanda Majolet, Thomaskirche

Mittwoch, 21. Juli

9.00 bis 11.00 Uhr, Mittwuch Morge
Mitenand, mit Pfrn. Paula Stähler,
Foyer, Kirchgemeindehaus Friesenberg

Freitag, 23. Juli

19.00 Uhr, Chile-Summer-Gottesdienst,
zwischen Herrschaft und Verantwortung –
Königtum in der Bibel,
Pfrn. Paula Stähler, Tobias Wicky,
Bariton, Els Biesemans, Orgel,
Andreaskirche

Samstag, 24. Juli

18.00 bis 21.00 Uhr, Gelateria, Piazza
Thomaskirche

Sonntag, 25. Juli

Es findet kein Gottesdienst
im Kirchenkreis drei statt

Sonntag, 1. August

10.00 Uhr, Chile-Summer-Gottesdienst,
Dem Pharao die Stirn bieten,
Pfrn. Marianne Kuhn, Grzegorz Fleszar,
Orgel, Kirche Friesenberg

REFORMIERTE KIRCHE ZÜRICH KIRCHENKREIS NEUN

www.reformiert-zuerich.ch/neun

Donnerstag, 15. Juli

16.00 bis 17.00 Uhr, Neue Kirche Al-
bisrieden, Foyer: Kaffeegespräche

Sonntag, 18. Juli

10.00 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Gottesdienst, Pfrn. Monika Hirt,
Orgel Burkhard Just.
10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst, Pfr. Philipp Müller,
Orgel Daniela Timokhine.
Mittwoch, 21. Juli
9.30 Uhr, Neue Kirche Albisrieden:
Bibelmorgen mit Pfrn. Monika Hirt

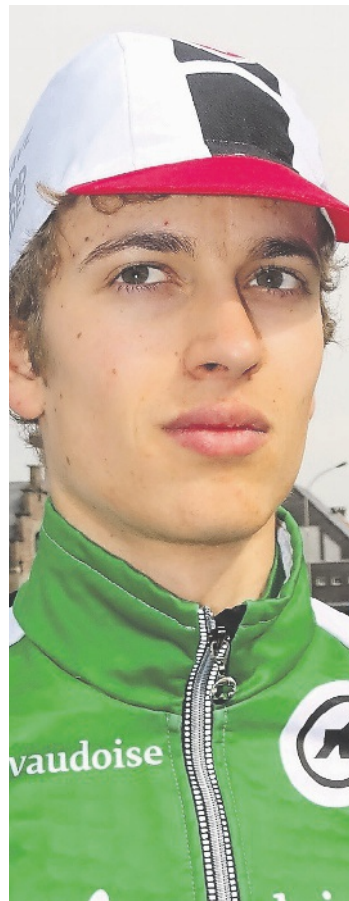
Samstag, 24. Juli

9.00 Uhr, Alte Kirche Altstetten:
Liturgisches Morgengebet

Sonntag, 25. Juli

10.00 Uhr, Grosse Kirche Altstetten:
Gottesdienst mit Abendmahl,
Pfrn. Judith
Engeler, Orgel Pamela Schefer

Dies ist ein Auszug unserer Anlässe,
weitere siehe Website



Wollen Geschichte schreiben: Joana und Adrian Heidrich (Beachvolleyball, Kloten), Andrea Salvisberg (Triathlon, Wallisellen), Lisa Mamié (Schwimmen, Zürich) sowie Gino Mäder (Rad, Zürich).

BILDER ZVG

Diese Zürcher Sportlerinnen und Sportler hoffen auf Olympia

116 Schweizer Athletinnen und Athleten dürfen an die Olympischen Spiele in Tokio. Davon wohnen sechs Sportlerinnen und Sportler im Raum Zürich. Welche Chancen hat «Zürich» an diesen Wettkämpfen unter Pandemiebedingungen?

Lorenz Steinmann

«Das olympische Feuer wird nicht vorhanden sein», dämpft der Triathlet Andrea Salvisberg aus Wallisellen die Fanhoffnungen. «Alle Sportler werden eingesperrt sein, man darf nicht mit anderen unterwegs sein», so der 32-jährige Olympionike gegenüber dieser Zeitung. Anderer Ansicht ist Joana Heidrich aus Kloten. Für sie trübt Corona die Vorfreude nicht. Sie sei vorsichtiger, aber die Situation sei ja für alle Sportlerinnen und Sportler gleich. Trotzdem bringen Salvisberg und Heidrich die Situation wegen des Coronavirus auf den Punkt. Denn für die Olympiade vom 23. Juli bis am 8. August gilt rund um Tokio die höchste

Isolierungsstufe. Alle Wettkämpfe werden ohne Fans abgehalten, ebenso ist der traditionelle Austausch zwischen den Athletinnen und Athleten, der den viel zitierten Team-Spirit erzeugen soll, nicht erlaubt. Dabei sollten die wegen Covid-19 um ein Jahr verschobenen Olympischen Sommerspiele ein grosses Fest für Sportlerinnen und Sportler sowie für die Fans werden. Praktisch alle Wettkämpfe finden in einem Radius von acht Kilometer um das olympische Dorf statt. Nun ist aber der komplette Ausschluss der Fans Tatsache geworden, wie der japanische Premierminister Yoshihide Suga sagte. Sonst wäre ein enormer Anstieg der Infektionszahlen die Folge. In Tokio wird es also Geisterspiele geben, ohne das moti-

vierende Anfeuern. Im Prinzip wurden auch die neuen Stadien mit den riesigen Zuschauertribünen umsonst gebaut. Das sollte aber die Zuschauerinnen und Zuschauer vor den TV-Geräten nicht weiter stören. Zu berücksichtigen ist aber der Zeitunterschied zu Japan. Dieser beträgt zu Mitteleuropa plus 7 Stunden.

Eine kleine, aber feine Delegation

Doch zurück zu Triathlet Andrea Salvisberg und zu Beachvolleyballerin Joana Heidrich. Sie sind zwei von 116 Schweizer Athletinnen und Athleten, welche an die Olympischen Spiele nach Japan dürfen. Einigermassen erstaunlich ist, dass lediglich sechs Sportlerinnen und Sportler im Raum Zürich wohnen. In der Stadt selber

sind sogar nur der Radrennfahrer Gino Mäder sowie die Schwimmerin Lisa Mamié zu Hause. Aus Wallisellen kommt Andrea Salvisberg und aus Kloten die Geschwister Joana und Adrian Heidrich. Die beiden starten an Olympia im Beachvolleyball, je in einem Zweierteam.

Welche Chancen hat diese kleine Zürcher Delegation im Kampf um die Medaillen oder zumindest einem olympischen Diplom, das es bis zum achten Rang gibt? Wir haben nachgefragt, bei Lisa Mamié, bei Andrea Salvisberg, bei Joana Heidrich und bei Gino Mäder. Dabei wurde schnell klar: Die kleine, aber feine Abordnung von Zürich und Umgebung will mehr als nur dabei sein bei Olympia.

Mamié: «Olympia ist ein Kindheitstraum»

Lisa Mamié (22) trainiert vor allem im Hallenbad Oerlikon. Schon 2011 gewann sie das Rennen um «de schnällscht Zürifisch». Sie liess damals auch alle männlichen Kontrahenten hinter sich. Heute hält sie den Schweizer Rekord im Brustschwimmen über 100 Meter und 200 Meter (Langbahn) bzw. über 50 Meter und 100 Meter (Kurzbahn). Bei den Europameisterschaften 2021 gewann sie in ihrem ersten EM-Final die Silbermedaille über 200 Meter Brust. «Dass ich in diesem Jahr selber mit dabei sein darf und die Schweiz repräsentieren kann, ist ein Kindheitstraum, der in Erfüllung geht», sagt sie zu dieser Zeitung. Trotz Corona und der Schutzmassnahmen in Tokio sei die Vorfreude sehr präsent. «Die Schutzkonzepte sind sehr strikt und deswegen bin ich überzeugt, dass es trotz Corona sichere Spiele werden und das ist natürlich das Wichtigste.» Mamié kann sich noch gut erinnern, wie ihre Schwester und sie mitten in der Nacht jeweils aufgestanden sind, eine Luftmatratze, die eigentlich fürs Wasser gedacht ist, vor den Fernseher platzierten und noch halb im Schlaf die Schwimmfinals schauten. Für Mamié ist Zürich ihr Zuhause, wie sie betont. Sie ist hier geboren und aufgewachsen. «Mein Wohnort vermittelt mir die Ruhe und Gelassenheit, die ich brauche, und ich freue mich, jedes Mal wieder nach einer Reise zurück nach Hause zu kommen», so Mamié, die italienische und französische Sprach- und Literaturwissenschaften an der Uni Zürich studiert.

Salvisberg: «Ich strebe eine Medaille an»

Andrea Salvisberg ist ein Olympionike. Sprich, er war schon 2016 in Rio de Janeiro dabei – und holte im Triathlon den 16. Rang. «Rio war megaschön, aber jetzt strebe ich die Top Acht, wenn nicht gar eine Medaille an», so der 32-jährige, der seit 2014 in Wallisellen lebt. Dass er sehr sportlich ist, beweisen seine Topresultate 2020: Vize-Schweizer-Meister über 10000 Meter hinter Tadesse Abraham und Schweizer Meister im Halbmarathon. Zu Olympia 2021 hat er wegen Corona ein gespaltenes Verhältnis. «Schnell hinfliegen, schnell das Rennen absolvieren, schnell zurückfliegen, dann hier geniessen», lautet der Plan von Salvisberg. Wegen der strengen Coronavorgaben werde man nicht viel von Tokio mitbekommen. Und die prognostizierte schwüle Hitze in Japan? Salvisberg hat viel in einem sogenannten Hitzzelt trainiert, wie auch seine Teamkollegin Nicola Spirig. «Ich war selber überrascht, wie viel an Schweiß und Gewicht man verliert. In einer Stunde habe ich drei Liter herausgeschwitzt», hat der gebürtige Emmentaler festgestellt. Aber genau so müsse man trainieren, denn genau so werde es sein in Tokio.

An Wallisellen schätzt Salvisberg die für ihn perfekten Trainingsbedingungen. Unpassend für ihn ist lediglich, dass der Schweizerische Triathlonverband das Leistungszentrum von Wallisellen nach Sursee im Kanton Luzern verlegen wird. «Für mich ist Wallisellen ein so wichtiges Zuhause, dass ich ein eigenes Trainingszentrum aufbauen möchte», betont er.

Mäder: «Wir werden uns aufopfern»

Gino Mäder wohnt mitten in Zürich, in Altstetten. Er gehört diese Saison zu den weltbesten Radrennfahrern. Mäder (24) ist ein ausgewiesener Bergspezialist, fährt aber auch auf der Bahn stark. 2021 hat er mit je einem Etappensieg beim Giro d'Italia und bei der Tour de Suisse für Furore gesorgt. Nun strebt er zusammen mit seinen Nationalteam-Kollegen Stefan Küng, Michael Schär und Marc Hirschi auch am olympischen Strassenrennen am 24. Juli eine Medaille an. «Wir werden ein starkes Team haben, und wir werden uns für unseren Leader aufopfern», so Mäder. Ob er dann «die Karte zum Spielen bekommen», werde man vor Ort entscheiden. Vor der schwülen Hitze in Japan hat er wenig Angst: «Ich werde noch ein paar Tage in der süditalienischen Hitze Rennen fahren und mich so an die Hitze gewöhnen. Zudem kleide ich mich ein wenig wärmer als sonst, um ein bisschen stärker zu schwitzen daheim», sagt der gebürtige Flawiler im Kanton St. Gallen.

Zürich schätzt er, weil er sich hier zurückziehen kann. «Ich bin gern allein und daheim. Den See mag ich aber sehr und auch der Uetliberg hat es mir angetan.» Mäder, der für das Team «Bahrain Victorious» fährt, hat beste Kindheitserinnerungen an Olympia: «2008 durfte ich mit Erlaubnis meiner Eltern den Unterricht schwänzen, um das Madison-Bahnrennen in Peking zu verfolgen. Das war schon cool, mein Idol Bruno Risi zu sehen und mitfiebern.» Nun hofft Mäder, in Tokio in die Fusstapfen seines Idols zu treten.

Joana Heidrich: «Halbfinale als Ziel»

Joana Heidrich wurde 2020 zusammen mit Anouk Vergé-Dépré Europameisterin im Beachvolleyball. An den Olympischen Spielen in Rio 2016 holte Heidrich mit dem fünften Rang ein olympisches Diplom. Für Tokio hat sich das seit 2017 bestehende Duo das Halbfinale als grosses Ziel gesetzt. Heidrich freut sich riesig auf Olympia, wie sie im Interview sagt. «Corona trübt die Vorfreude nicht. Ich bin vielleicht einzig etwas vorsichtiger mit meiner Freude, weil ich nicht genau weiss, was mich erwartet», so die 190 Zentimeter grosse Athletin. Speziell sei, dass nicht einmal die lokale Bevölkerung dabei sein könne. «Aber die Situation ist für alle gleich», gibt sich Heidrich optimistisch. Die 29-jährige ist in Gerlisberg, einem Teil von Kloten, aufgewachsen. Das erste Mal hat sie die Olympischen Spiele 2004 im Fernsehen so richtig mitverfolgt. «Da habe ich auch Beachvolleyball geschaut und war begeistert vom Spiel von Heuscher/Kobel. Als ich sie spielen sah, dachte ich mir: Das will ich auch!» – Nun ist Joana Heidrich schon zum zweiten Mal dabei, mit realen Medaillenchancen. Heidrich wohnt unter der Woche trainingsbedingt in Bern. Sie ist aber eng mit Kloten verbunden: «Hier habe ich meine Wurzeln und meine Familie und engsten Freunde kommen aus der Region.» Joana Heidrich hat mit ihrem Bruder Adrian einen ebenso talentierten Beachvolleyballer in der Familie. Auch er wurde für Olympia selektioniert. Der 2,07 Meter grosse Athlet tritt mit Mirco Gerson an.

Rostiger Paragraf für die Stadtzürcher Hundezonen

Bereits zum 15. Mal zeichnet die IG Freiheit das unnötigste und überflüssigste Gesetz des Jahres mit dem «Rostigen Paragrafen» aus. Der diesjährige Preis geht an den Zürcher Stadtrat, der jüngst die flächendeckende Einführung von Hundezonen beschlossen hat. Der umfangreiche Zonenplan stiess auf viel Kritik: Über vierhundert Einsprachen gingen ein. Auch beim Online-Voting der IG Freiheit vereinigte diese Nomination am meisten Stimmen auf sich: Die diesjährige Trophäe geht somit an die verantwortliche Stadträtin und Sicherheitsvorsteherin Karin Rykart (Grüne). Im Bericht von Tele Züri nahm Rykart den dazugehörigen Pokal – selbstredend in Form eines rostigen Paragrafenzeichens – mit einer gehörigen Prise Humor entgegen. (red.)

Stadt Zürich bekommt schlechte Greenpeace-Note

Oft wird Plastikmüll achtlos liegen gelassen. Manche Städte meistern das Problem besser, andere schlechter. Die Umweltorganisation Greenpeace hat in einer Studie die 14 bevölkerungsreichsten Kantonshauptstädte unter die Lupe genommen. Das Resultat überrascht. Zürich rangiert auf den untersten Plätzen. Laut Greenpeace hat Zürich bisher «keine nennenswerten Anstrengungen unternommen», um das Plastikproblem in den Griff zu bekommen. Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) teilte am Montag mit, dass die Stadt bei der Bewilligung von Abfallkonzepten weiterhin lieber auf Freiwilligkeit setze, nicht auf Vorschriften. Eine durchaus liberale Haltung also. (red.)

Riesenschäden nach Unwetter

«Nicht schon wieder», möchte man nach den verheerenden Schneefällen im Winter sagen. Das Unwetter, das in der Nacht auf Dienstag über Zürich zog, verursachte eine Schneise der Verwüstung. Die Stadt Zürich wurde von einer Gewitterzelle voll getroffen. Die Einsatzzentrale von Schutz & Rettung meldete zahlreiche Überschwemmungen, umgestürzten Bäume und andere Schäden. Gegen 1.30 Uhr wurden innert einer Stunde über tausend Feuerwehrnotrufe entgegengenommen. Zeitweise mussten die VBZ den Betrieb einstellen, bei Redaktionsschluss waren einige Badeanlagen aus Sicherheitsgründen gesperrt. Die Schäden sind laut Augenzeugen immens. (red.)

DAS LETZTE

Das schwere Erbe

Ungefähr heute wird bekannt, wer die Nachfolge von Christoph Becker als Chef des Kunsthauses Zürich antritt. Schon jetzt ist klar: Es wird kein Spaziergang. Becker hat 21 Jahre solide gearbeitet und mit dem neuen Kunsthaus-Bau sein Soll gemäss Stellenbeschreibung erfüllt. Seine Nachfolgerin (oder sein Nachfolger) muss nun die grösste Museumsfläche der Schweiz mit Leben füllen. Dabei ist der Neubau des Stararchitekten David Chipperfield vor allem für die Emil-Bührle-Sammlung mit alten Meistern reserviert. Mehr als einmal schaut man sich das wohl nicht an. Ausserdem spricht die Digitalisierung der Gesellschaft nicht unbedingt für lange Museumsbesuche. Die neue Direktion hat also einige Baustellen, auch wenn das Kunsthaus nun definitiv genug gross ist. (ls.)